P.o.germ.
2034
S

Liederbuch
von Loyen
Julia Carolina zu
den drei Helmen
Helmstedt.

P. o. germ. 2034 s

Dem Dr. Tümmler

Gedenke freundlich [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] d. 29 Mai 1855

P.o.germ. 2034 z XI. 1.

# Gesänge

für

Brüder

# Freimaurer.

Gedruckt

unter Leitung eines Mitgliedes

der St. Johannis-Loge

## Julia Carolina

zu den drei Helmen

in

Helmstedt.

F. J. M. Rehse Archiv f. Zeitgeschichte u. Publizistik München

1845.

Jso. 39250

Bayerische Staatsbibliothek München

Geschenk von E. Scheele

Braunschweig.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

9
2
49
3
Cop.

# Inhalt.

| | | № |
|---|---|---|
| I. | Eröffnung der Arbeitsloge . . . . . | 1 u. 2. |
| II. | Schluß der Arbeitsloge . . . . . | 3 bis 6. |
| III. | Eröffnung der Tafelloge . . . . . | 7. |
| IV. | Schluß der Tafelloge . . . . . . . | 8 u. 9. |
| V. | Fürst, Vaterland, Protector . . . | 10 bis 12. |
| VI. | Johannisfest . . . . . . . . . . | 13 — 15. |
| VII. | Stiftungsfest . . . . . . . . . . | 16 u. 17. |
| VIII. | Jubiläum . . . . . . . . . . . | 18. |
| IX. | Dem Meister vom Stuhl . . . . . | 19. |
| X. | Nach einer Aufnahme . . . . . . | 20. |
| XI. | Den besuchenden Brüdern . . . . . | 21 u. 22. |
| XII. | Den Schwestern bei Tafellogen . . | 23. |
| XIII. | Bei Bruder= und Schwester=Mahlen | 24 bis 30. |
| XIV. | Am Sylvester . . . . . . . . . | 31. |
| XV. | Vermischte Lieder . . . . . . . . | 32 bis 69. |
| XVI. | Armenlied . . . . . . . . . . . | 70. |
| XVII. | Abschiedslied . . . . . . . . . | 71. |
| XVIII. | Trauerloge . . . . . . . . . . | 72 u. 73. |

# Inhalt.


| | | № |
|---|---|---|
| I. | Eröffnung der Arbeitsloge | 1 u. 2 |
| II. | Schluß der Arbeitsloge | 3 bis 6. |
| III. | Eröffnung der Tafelloge | 7. |
| IV. | Schluß der Tafelloge | 8 u. 9 |
| V. | Fürst, Vaterland, Protector | 10 bis 12. |
| VI. | Johannisfest | 13 — 15. |
| VII. | Stiftungsfest | 16 u. 17. |
| VIII. | Jubiläum | 18. |
| IX. | Dem Meister vom Stuhl | 19. |
| X. | Nach einer Aufnahme | 20. |
| XI. | Den besuchenden Brüdern | 21 u. 22. |
| XII. | Den Schwestern bei Tafellogen | 23. |
| XIII. | Bei Brüder- und Schwester-Mahlen | 24 bis 30. |
| XIV. | Am Sylvester | 31. |
| XV. | Vermischte Lieder | 32 bis 69. |
| XVI. | Armenlied | 70. |
| XVII. | Abschiedslied | 71. |
| XVIII. | Trauerloge | 72 u. 73. |

# Register.


| | № | Verfasser. |
|---|---|---|
| Allen Logen Heil und Segen . | 67 | |
| Auf Brüder des Bundes! die Gläser geschwungen . . . . . . . . . | 38 | |
| Auf, Brüder! ladet noch einmal . | 22 | |
| Bei der Brüder Urne füllet | 72 | |
| Blickt, Brüder, in den Strom der Zeiten . . . . . . . | 16 | Müller *) |
| Brüder! in dem Ordenstempel . . . | 9 | Müller. |
| Das Leben, Brüder, ist nur Reise | 57 | |
| Das Schweigen ziert den ernsten Mann | 56 | |
| Dem Fürsten Heil, in dessen Staat | 10 | |
| Denk an den Tod bei frohen Tagen | 52 | |
| Denkst Du daran, wie Dich in unsrer Mitte . . . . . . . . . . . | 71 | |
| Den Weg des Lichts getrost zu wandeln | 62 | |
| Der Mensch hat nichts so eigen . | 46 | Simon Dach. |
| Der Menschheit weiht sich unser Orden | 11 | |


*) Mehrjähriger Secretair der Loge in Helmstedt; Herausgeber dieser Gesänge.

| | № | Verfasser. |
|---|---|---|
| Der Weise, Freund, was bittet der vom Himmel? . . . . . . . | 44 | |
| Die Freude ruft zur Bundesfeier . | 15 | |
| Du, dessen Arm durch blaue Lüfte | 4 | Geitel. |
| Du neues Glied, das jüngst der starken Kette . . . . . . . . . | 20 | Müller. |
| Ein heil'ges Band, vom Weltengeist geschlungen . . . . . . . | 54 | |
| Ein Pilgerkleid hat Allen . . . . . | 73 | |
| Erschall', o Gefühl, vom maur'rischen Bunde . . . . . . . . . . | 13 | |
| Es ist des Schicksals alte Weise . | 40 | |
| Es leuchten drei freundliche Sterne | 42 | Körner. |
| Es mahnt die Zeit, jetzt noch ein Lied zu singen . . . . . . . . . . | 30 | Müller. |
| Es sammelt sich von fern und nah | 14 | |
| Freundlich=ernst in Osten saß . . | 19 | Müller. |
| Freundschaft und Liebe . . . . . | 35 | |
| Gott! sei gelobt, du hast auch heut' an uns gedacht . . . . . . . . | 8 | |
| Großer Meister, dessen Allmacht Myriaden Welten baut . . . . . | 3 | |
| Heilig ist die Jugendzeit . . . | 50 | Uhland. |
| Hier, in der Maurer ernstem Kreis | 53 | Gerhard. |
| Hier, in geschmückter Maurerhalle . | 18 | |

| | № | Verfasser. |
|---|---|---|
| Hier, wo der Mensch dem Menschen wärmer . . . . . . . . | 55 | |
| Hier, wo Tafelfreuden winken . . | 26 | Müller. |
| Himmlisches muß freundlich sich gestalten | 17 | |
| Hör' uns, Wahrheit, wenn wir hier auf Erden . . . . . . . . | 39 | |
| Ich bin ein Maurer, kennt ihr meine Farben . . . . . . . . . . | 66 | |
| Ich pfleg' auf unsre lieben Alten . | 58 | |
| Ihr Brüder schenkt die Gläser voll . | 27 | Müller. |
| In die Unendlichkeit hinaus . . . | 47 | |
| In einem Thale, friedlich stille . . | 28 | Harring. |
| In unsrer frohen Tafelrunde . . | 49 | Brandes. |
| Laut schalle der Jubel in fröhlichen Tönen . . . . . . . . . . | 31 | Müller. |
| Maurer, euch bindet . . . . | 37 | |
| Maurer sein und Maurer heißen . | 63 | |
| Maurer! voll vom edlen Triebe . | 70 | |
| Meister, der das Weltall schuf . . | 1 | Müller. |
| Nicht durch Seufzer, nicht durch Thränen . . . . . . . . . | 59 | |
| O Quell des reinsten Lichts . . | 7 | |
| Steige im Prachtgewand . . . | 6 | |
| Umsonst suchst du des Guten Quelle | 45 | |

| | № | Verfasser. |
|---|---|---|
| Vater unser, der Du bist im Himmel | 5 | |
| Vom Norden bis zum Süden . . | 21 | Geisheim. |
| Vor Allem laßt uns klar erkennen . | 33 | Müller. |
| Was du seist, willst du mich fragen? | 64 | |
| Was ist das Herrlichste in unserm Sein? | 36 | |
| Was ist das Ziel des Menschenlebens? | 60 | |
| Was ist die Glocke? . . . . | 69 | |
| Was ist's, das unsterbliche Geister entzückt? . . . . . . . | 43 | Mahlmann. |
| Was wäre das blinkende Gold aller Reben | 29 | Dippold. |
| Wer Laster flieht . . . . . . | 51 | |
| Wer seinen Bruder herzlich liebt . | 34 | |
| Wer sich vor Amors Pfeilen bückt . | 68 | Müller nach Mayer. |
| Wie wonnig wird die Brust entzückt | 25 | Müller. |
| Willkommen ihr Bundesgetreuen . | 32 | Müller. |
| Willkommen ihr Brüder zum heiligen Werke . . . . . . . . . . | 2 | Müller. |
| Willkommen ihr freundlichen Gäste . | 24 | Müller. |
| Willst Du Maurer sein, so schaue . | 61 | |
| Wir Maurer fügten mit Bedacht . | 12 | |
| Wir sind die Könige der Welt . . | 48 | Starke. |
| Wir werden Alle Platz und Raum | 41 | Claudius. |
| Wonnerausch erregt das Herz . . | 23 | Müller. |
| Zwei Sterne hoch oben am himmlischen Zelt . . . . . . . . | 65 | |

Bayerische
Staatsbibliothek
München

## I. Eröffnung der Arbeitsloge.

1. Meister, der das Weltall schuf,
Dessen Größe uns die Sterne
Laut verkünden aus der Ferne,
Hör', Allmächt'ger, unsern Ruf!

Schenke unserm Werk' Gedeihn:
Laß der Wahrheit Licht uns schauen;
Laß den Tempel, den wir bauen,
Uns ein Bau der Tugend sein!

---

2. Willkommen ihr Brüder zum heiligen Werke!
Bring't Quader und Pfeiler zum Tempelbau' dar!
Gieb, Meister, uns **Weisheit** und **Schönheit** und **Stärke**
Und mache zur Arbeit den Bauplan uns klar.

Hier Opfer der Freundschaft und Liebe zu
bringen
Und Eintracht zu pflegen, die **Stärke** gewährt;
Nach geistiger Freiheit und **Schönheit** zu ringen:
Das sei unsre Arbeit, die **Weisheit** uns lehrt.

Wo Freundschaft und Liebe von Eintracht
umschlungen:
Da weichet der **Stärke** das Dunkel der Nacht,
Da fühlt sich von **Schönheit** die Seele durch-
drungen,
Da thronet die **Weisheit** als siegende
Macht.

## II. Schluß der Arbeitsloge.

3. Großer Meister, dessen Allmacht Myria-
den Welten baut,
Dessen sonnenhelles Auge Segen durch die Schö-
pfung schaut:
Laß des Maurers Fleiß gelingen, segne seiner
Hände Werke,
Unsern Bau erfinde Weisheit, schmücke Schön-
heit, gründe Stärke,
Freiheit wohn' in unsern Hallen, Tugenden er-
leuchten sie,
Und der Freundschaft feste Kette, würd'ge Brü-
der, reiße nie!

4. Du, dessen Arm durch blaue Lüfte
Wie durch die Nacht der Todtengrüfte
Den Strahl des Lebens blitzen läßt;
Den über Wolken hoch erhoben
Die wandelnden Gestirne loben
Und feiern Deiner Liebe Fest!
Erhab'ner Meister unsers Bundes!
O, nicht der bloße Dank des Mundes
Sei, Vater, Dir von uns gebracht;
Aus Liebe gabst Du uns das Leben,
Die Liebe durch die That zu geben,
Hast Du Dein Ebenbild gemacht.
Uebt, sprichst Du, Lieb' an meinen Kindern,
Könnt ihr die Noth des Nächsten lindern,
Reicht ihm der Freundschaft Labetrank.
Stets heilig sei uns diese Lehre;
So bringt der Mensch dem Schöpfer Ehre,
So zollt der Maurer seinen Dank.
Singt in dem Vaterland' der Palmen
Dir heut' kein König seine Psalmen
In der Begeist'rung Adlerflug,
So tönt sie unser Herz noch wieder
Die Melodie der heilgen Lieder,
Zu welchen er die Harfe schlug.
Dein Name klang im Heiligthume,
Für welches, stolz ob ihrem Ruhme,
Auf Libanon die Ceder fiel.
Der Tempel liegt nun in Ruinen;
Dir, Unaussprechlicher, zu dienen,
Ward unser Bau der Weisheit Ziel.

Sein Grund umringt die ganze Erde,
Die durch Dein schöpferisches »Werde!«
Zum ersten Tempel Dir erstand;
Und eine dichtre Kette schlingen
Dort oben nicht der Cherubschwingen,
Als guter Menschen Herz und Hand.
Sieh, Meister, segnend auf uns nieder!
Daß würdig dieser Kette Glieder
Des Platzes, den sie füllen, sein;
Laß sie das Hochgefühl belohnen,
Daß, die Dein Heiligthum bewohnen,
Doch nie durch Laster es entweihn.
Wie nach dem Senkblei streng gerichtet
Zum Himmel Stein auf Stein sich schichtet,
Im Tempel Säul' an Säule stand:
So wollen wir in diesem Leben
Vereint zum Licht der Wahrheit streben;
Ein Schwur sei dieser Druck der Hand!

---

5. Vater unser, der Du bist im Himmel,
Heilig sei Dein Name, Schöpfer! Geist!
Den der Würmer fröhliches Gewimmel,
Den der Seraph über'n Sternen preis't.

Frieden kann die Welt uns nicht gewähren,
Ihre Kronen fliehen, Schatten gleich;
Wahrheit laß uns mehr als Kronen ehren:
Zu uns komme segensvoll Dein Reich!

Weise, selig, ähnlich Dir zu werden,
Ist ein Ziel, des frommen Eifers werth;
Wie im Himmel, also auch auf Erden,
Herr, geschehe, was Dein Wille lehrt!

Blumen kleidest Du, versorgst die Raben,
Und wir zagen, wenn uns Mangel droht?
Fleiß, Genügsamkeit wird Fülle haben;
Gieb uns heute unser täglich Brod!

Bös' und Gute weckt zum neuen Leben
Deine Sonne, Deine Vaterhuld;
Gleich wie unsern Feinden wir vergeben,
Vater! so vergieb uns unsre Schuld.

Der Versuchung laß uns nicht erliegen,
Hören Deinen Zeugen in der Brust;
Laß uns muthig kämpfen, edel siegen,
In dem Kampf mit Noth und eitler Lust.

Dein ist, Dein das Reich, das nie zertrümmert,
Dein die Kraft, die Welten schuf und hält!
Dein die Herrlichkeit, die ewig schimmert,
Wenn wie Staub der Erde Bau zerfällt!

---

Mel. God save the King.

6. Steige im Prachtgewand,
Tempel aus heil'gem Land,
Himmelempor!

Flamme aus Orient,
Die Deiner Weihe brennt,
Die nur der Weise kennt,
Lodre empor!

Heiliger Säulen drei,
Auf daß er tüchtig sei,
Festet den Bau.
Schönheit verkläre ihn,
Weisheit vollende ihn,
Stärke erhalte ihn
Ewig den Bau!

Aus Deinem Kuppelrund
Strahle dem Bruderbund
Himmlisches Licht!
Am güld'nen Hochaltar
Bringe der Brüderschaar
Opfer der Menschheit dar,
Opfer der Pflicht!

Dann in den Freudensaal
Wandelt zum Brudermahl
An Meisters Hand!
Schließet der Kette Glied,
Die alle Welt umzieht,
Knüpfet beim Bundeslied
Ein ewig Band!

## III. Eröffnung der Tafelloge.

7. O Quell des reinsten Lichts, o Herr der Herrlichkeit!
Groß, unbegreiflich groß, sind deiner Hände Werke! —
Zum würdigen Gebrauch der Zeit
Gabst du im Tempelbau uns Weisheit, Schönheit, Stärke;
Du giebst uns Lebenskraft, Vergnügen, Speis' und Trank,
Dir sei dafür Lob, Ehre, Preis und Dank!

---

## IV. Schluß der Tafelloge.

8. Gott! sei gelobt, du hast auch heut' an uns gedacht,
Gelobt für dieses Tages Segen!
O schütz' uns väterlich nach deiner Huld und Macht,
Im Glück, im Leid, auf allen unsern Wegen,
Und segne diese Nacht!

---

Mel. Maurer! echter Weisheit Kinder rc.

9. Brüder! in dem Ordenstempel
Hat uns Weisheit hoch beglückt,
Hat die Wahrheit ihren Stempel
Tief in unser Herz gedrückt.
Hell umstrahlte uns der Liebe
Und der Freundschaft Genius;
Geist= und Leibes=Hochgenuß
Weckte unsre schönsten Triebe.

Gott verehren, Menschen lieben,
Wandlen in der Wahrheit Licht;
Laster fliehn und Tugend üben:
Brüder! das ist Maurerpflicht.
Wer sie treu erfüllt im Leben,
Pflanzt den Frieden in das Herz;
Treff' ihn Freude, treff' ihn Schmerz:
Seelenruh' wird ihn umschweben.

Weiht Euch Eurer Pflicht, Ihr Brüder!
Werdet der Bedrängten Schutz;
Gebt den Armen, Gott giebt wieder;
Fliehet Geiz und Eigennutz;
Suchet täglich Himmelssaaten
Auf der Erde auszustreun;
Wollt Ihr reich und glücklich sein?
Werdet reich an Edelthaten.

Nun, Geliebte! schlingt die Kette,
Die an Maurer Maurer flicht;

Jubelt! — auf dem Sterbebette
Reißen ihre Glieder nicht.
Tod und Grab kann uns nicht schrecken:
Zu dem großen Orient,
Wo das Licht der Wahrheit brennt,
Wird der Meister uns erwecken.

Unsre Arbeit geht zu Ende,
Unser Tagwerk ist vollbracht;
Bei dem festen Druck der Hände
Wünschen wir uns gute Nacht.
Gute Nacht! der Herr wird geben,
Daß wir froh uns wiedersehn;
Gott! erhöre unser Fleh'n:
Alle Brüder sollen leben!

## V. Fürst, Vaterland, Protector.

**10.** Dem Fürsten Heil, in dessen Staat
Stets Fried' und Eintracht blüht;
Der gerne folgt der Weisen Rath,
Der für die Tugend glüht.

Der Fürstin Heil, die seinen Pfad
Mit Rosen ihm bestreut;
Und die durch manche edle That
Den Unterthan erfreut.

Erhalte, Weltregierer! ihn
Uns und dem Vaterland;
Laß Blumen seinem Pfad entblühn,
Führ' ihn an deiner Hand.

Er gründe seiner Bürger Glück
Durch Weisheit, Rath und That;
Und überschau mit mildem Blick,
Was er erschaffen hat.

Auf, Brüder! schwöret Hand in Hand
Zu Gott, der uns ihn gab:
Ihm Liebe, Treu, dem Vaterland
Noch über Tod und Grab.

---

11. Der Menschheit weiht sich unser Orden,
Ihr Heil zu fördern, ist sein Loos;
Doch ist der Maurer Mensch geworden
Zuerst in süßer Heimath Schooß.
Des Vaterlandes sich zu freuen
Und seiner Väter Kraft und Licht,
Dank und Begeist'rung beiden weihen,
Ist für den Maurer heil'ge Pflicht.

Mit tausend holden, zarten Banden
Umschlinget uns der Heimath Land,
Wo Kindheit uns und Jugend schwanden,
Der Geist die erste Nahrung fand;

Wo Tugend nur und Sitte walten,
Das junge Herz in Unschuld schlägt,
Da kann die Liebe nicht erkalten,
Weil sie die Hand der Treue pflegt.

Heil darum unserm Vaterlande!
Ihm leuchte stets des Friedens Stern;
Heil, Kraft und Licht dem schönen Lande,
Und Heil dem Fürsten, unserm Herrn!
Und unsrer Vaterstadt Gedeihen
Des Staates Vätern Preis und Dank;
Sie, die dem Bürgerwohl sich weihen,
Erhebe unser Lobgesang!

---

**12.** Wir Maurer fügten mit Bedacht
Von jeher Stein auf Stein,
Um rüstig bis Hochmitternacht
Beim Tempelbau zu sein.
Der Grund war fest, der Plan war gut,
Nur fehlte noch ein Mann,
Ein Meister, der vor Sturmeswuth
Den Maurer schützen kann.

Und was wir lange schon vermißt —
Ihr Brüder, jubelt laut! —
Das hat, so wie ihr Alle wißt,
Der Maurer jetzt erschaut.
Denn Er, der unsre Fahne hält
In treuer Bruderhand,

Ist hochgeboren, hochgestellt,
Sehr nah dem Thron' verwandt.

Sein Herz ist rein, Sein Geist ist klar,
Er scheut die Arbeit nicht;
Drum flammt's im Tempel wunderbar,
Wie ein dreieinig Licht.
Gewalt'ger dehnet sich der Raum
Bis zu des Himmels Höhn;
Was wir geahnet, wie im Traum,
Das sehn wir vor uns stehn.

D'rum lebe hoch, der felsenfest
Dem Orden Schutz verleiht;
Sein Ruhm ertön' in Ost und West
Bis in die fernste Zeit!
Wir grüßen Ihn durch dreimal drei
Im vollen Herzensdrang; —
Dem Schutzherrn unsrer Maurerei
Gilt Lied und Waffenklang.

## VI. Johannisfest.

**13.** Erschall', o Gefühl, vom maur'rischen Bunde!
Erheb' dich, mein Herz, zum Wonnegesang!
Erschall', o Gefühl, das nur bis zur Stunde
Der jubelnden Brust des Maurers entsprang!

Chor.

Heil! Heil! Heil! dreifacher Segen,
Heil! dreifacher Segen
Strahle dem Bunde entgegen.

Der Freimaurerbund, der durch seine Lehren
Verblendung und Wahn und Irrthum zerstreut,
Bestrebt sich, das Wohl der Menschheit zu mehren,
Ist, wo er nur kann, zu helfen bereit.
Heil! rc.

Von Höfen entfernt, entfernt von Palästen,
Wo oftmals der Trug die Wahrheit verschlingt,
Erquicken wir uns bei unseren Festen,
Wo Freundschaft und Lieb' und Frohsinn uns winkt.
Heil! rc.

Hier sprudelt und flammt aus unseren Bechern
Begeist'rung: gerecht und edel zu sein.
Hier reift der Entschluß: zu leiten den Schwächern,
Dem Reuigen gern sein Unrecht verzeihn.
Heil! rc.

Zu mildern das Leid und Arme beglücken,
Ist, was uns erfreut, am meisten uns ehrt.

Doch wer sich erfrecht, Verlaßne zu drücken,
Den halten wir fern, des Bundes nicht werth.
Heil! ꝛc.

Wenn wir uns also des Rechtthuns beflissen,
Mag Donner und Blitz und Hagel uns drohn;
Es kräftigt uns stets ein ruhig's Gewissen, —
Der beste Gewinn, ein himmlischer Lohn. —
Heil! ꝛc.

---

14. Es sammelt sich von fern und nah
Der Brüder fromme Schaar;
Des Bundes großer Tag ist da,
Geschmückt ist der Altar.

Geschmückt von eines Meisters Hand
Mit hoher Kunst die Welt,
Die Sonne strahlt, ein Diamant
Am blauen Himmelszelt.

Und auf des Teppichs grünem Grund'
Steh'n Zeichen wunderbar;
Doch keinem Forscher wird es kund,
Wie groß der Meister war.

Wie er den weiten Logenbau
So wunderbar vollzog,
Und über diese grüne Au
Die blaue Decke bog.

Und dieser Tag vor andern schön,
Vor andern groß gemacht:
Er läßt die Sonne höher geh'n
Und kürzt die dunkle Nacht;

Hält eine große Loge heut'
Und giebt ein Freudenmahl,
Hat reichen Segen ausgestreut
Auf Bergen und im Thal'.

Hört ihr der Vögel Lobgesang?
In Flur und Feld und Hain
Mischt Liebe sich und Saitenklang
In ihre Lieder ein.

In Tönen woge das Gefühl,
Wie dort vom West belebt
Das Halmenfeld im leichten Spiel'
Sich senkt und wieder hebt.

Doch Ernst sei in der Fröhlichkeit!
Mit frommen Pilgersinn
Seh'n unsers Bundes Väter heut'
Auf's Ziel der Reise hin.

Wo uns die Sonne untergeht,
Da geht sie Andern auf,
Und wenn sie uns in Osten steht,
Schließt Andern sie den Lauf.

Es gränzt an Abend Morgenroth
So treu und nachbarlich;
Im Leben spiegelt sich der Tod,
Im Tod' das Leben sich.

D'rum grüßt den Tod im Leben heut',
Und stoßt die Gläser an!
Wer treu sich unserm Bunde weiht,
Den lächeln beide an.

---

Mel. Im Kreise froher muntrer Zecher rc.

15. Die Freude ruft zur Bundesfeier!
Sie steige laut im Hochgesang!
Wir jauchzen heut, wir athmen freier
In hochgeweihter Becher Klang.
Denn wo die Freude regt das Herz,
Da fleucht die Seele himmelwärts. :,:

Kein Lorbeer soll die Stirn uns schmücken;
Nicht glüh'n die Traub' im Goldpokal!
Im stillen Wohlthun zu beglücken
Vereinigt uns das Bundesmahl:
Wer still und gern für Brüder schafft,
Dem giebt die Freude Gotteskraft. :,:

Wer trägt der Sterne Millionen?
Wer führt den lichten Sphärentanz?
Die Geister, die dort oben wohnen,
Wem feiern sie im Weltenkranz?
Dem Gott, der seiner Liebe Macht
Ausbreitet in der Sternen-Nacht. :,:

Die Sonne steigt — die Völker knien,
Wie glüht des Waldes Laub, die Flur!

Die hehren Lichtgestalten ziehen —
Es flammt im Tempel der Natur:
Wer ist es, dem dies Opfer raucht?
Es ist der Geist, der Liebe haucht. :,:

Wer schützt das All im Sturmes Wetter,
Und jede heil'ge Menschenthat?
Wer ruft den Lenz, wer ist der Retter,
Wer weckt zur Frucht die junge Saat?
Im Lenz, im Sturm ist Gottes Geist,
Der seine Liebe uns verheißt. :,:

Ein Gotteshauch, ein Sonnenfeuer,
Ward dieses Herz in unsrer Brust;
Der Wurm, der Seraph ist uns theuer,
In Liebe waltet Gotteslust.
Zum Allverein in Freud und Schmerz
Ward uns das glüh'nde Menschenherz. :,:

Wir bringen dir von uns an Gaben,
O Geist der Lieb', ein Opfer dar:
Der arme Bruder soll sich laben,
Mit uns sich freu'n im Bundesjahr!
Wir schwören, brüderlich vereint,
Zu helfen, wo der Bruder weint. :,:

Ob Reiche stürzten, Thronen sanken;
Ob alles fällt, ein Raub der Zeit;
Des Bundes Eintracht soll nicht wanken,
Sie ward der Ewigkeit geweiht!
Uns schlägt das Herz von Liebe warm;
So schützt uns mächtig Gottes Arm. :,:

Du Geist der Welten schau hernieder!
Und segne jede edle That:
Dir steigen auf des Dankes Lieder,
Du bist uns Retter, Schutz und Rath:
Du giebst dem guten Werk Gedeihn!
So steht der heilige Verein. :,:

## VII. Stiftungsfest.

Mel. Im Kreise froher muntrer Zecher ꝛc.

16. Blickt, Brüder, in den Strom der Zeiten
Heut, wo das Herz uns höher schlägt!
Laßt Euch dorthin zurück geleiten,
Wo dieser Loge Grund gelegt. —
:,: Da schlossen Maurer den Verein:
Dem Orden Männerkraft zu weihn. :,:

Die Stifter traten kühn zusammen,
Das Auge hoffend himmelwärts;
Des Tugendeifers heil'gen Flammen
Durchglühten rein der Edlen Herz.
:,: So legten sie das Fundament
Zum Bau in diesem Orient. :,:

Sie lehrten Trug von Wahrheit scheiden!
Noch leuchtet ihrer Weisheit Strahl.
Sie sind die Schöpfer unsrer Freuden
Beim Tempelbau und Brudermahl.

:,: Im feierlichen Lobgesang
Erschalle ihnen Preis und Dank. :,:

Gleicht ihnen, Brüder, stets an Muthe,
An Liebe, Fleiß und Einigkeit;
Seid thätig, wirket für das Gute:
Ihr schafft für Zeit und Ewigkeit.
:,: Im Lebensraum beglückt Euch schon
Des Seelenfriedens süßer Lohn. :,:

Soll nie der Bau des Tempels wanken,
So stützt ihn auf Humanität;
Helft Wittwen, Waisen, Schwachen, Kranken
So viel in Euren Kräften steht;
:,: Und wenn ein armer Bruder weint,
Dem gebet brüderlich vereint. :,:

Humanität — der Zweck des Bundes,
Die Schutzgöttin der Harmonie —
Sei uns kein leerer Schall des Mundes;
Sei reine Herzen=Sympathie.
:,: Humanität, dein Hochgefühl
Sei zu erstreben unser Ziel! :,:

O Geist, der über Sternen thronet,
Der Sonnen und Planeten baut,
Der in dem Reich der Schöpfung wohnet,
Deß Auge unser Herz durchschaut;
:,: Du aller Welten Majestät:
Erweck' in uns Humanität! :,:

17. Himmlisches muß freundlich sich gestalten,
Soll die Erde seinen Werth versteh'n;
In des Menschenkleides dunkeln Falten
Muß der Engel zu uns niedergeh'n;
Denn nur was verwandt sich zu uns wendet,
Glauben wir für uns herabgesendet. —

So auch Du, die von dem Meister stammet,
Dessen Teppich Sternenfluren sind,
Maurerei, die ob der Menschheit flammet,
Wie das Mutterauge ob dem Kind',
Maurerei, auch Du mußt Dich gestalten,
Soll Dich hoch die blöde Menge halten.

Mit dem ersten Menschen zwar geboren,
Du, der Inbegriff der Menschlichkeit,
Schienst Du doch erstorben und verloren
In Verderbniß und befleckter Zeit,
Oder heimgekehrt zu Himmels-Sphären,
Um nicht mit dem Laster zu verkehren.

O da thaten drei geweihte Herzen
Einer Welt Dein herrlich Leben kund,
Zündeten mit reiner Hand die Kerzen
Muthig an für einen freien Bund;
Und in neuer Kette fest verbunden
Hatten bald die Guten sich gefunden.

Dank den Weisen, die des Bundes Halle,
Den Altar so stattlich aufgebaut,

Daß auf ihm des Mitleids Feuer walle,
In ihr sei der rohe Stein behaut,
Und der Wahrheit Licht, das Unsinn scheuchte,
Neu von ihrer gold'nen Zinne leuchte!

Laßt uns, Brüder, was sie schwuren, halten,
Nicht ermüden in dem Priesterdienst'!
Nicht im Glück für ihren Zweck erkalten,
Heischt er Opfer auch anstatt Gewinnst!
Was kann edler sein im Menschenleben
Als sich für die Menschheit hinzugeben?

## VIII. Jubiläum.

Mel. Im Kreise froher muntrer Zecher ꝛc.

18. Hier, in geschmückter Maurerhalle,
Umglänzt der Freude reinstes Licht,
Im milden Schein, die Brüder Alle
Heut, wo die Liebe Kränze flicht
Für Dich, geliebter Jubilar,
Du Glied der auserwählten Schaar!

Sieh, mit der Liebe Immortellen
Bekränzen wir Dein Silberhaar! —
O, daß des Lebensstromes Wellen
Dir rinnen friedlich stets und klar,
Bis Dich entzückt in Tempe's Thal
Des ew'gen Lichtes wonn'ger Strahl!

Wer redlich hielt, was er gelobte,
Im Bunde unerschüttert stand;
Wer, wenn's um ihn auch stürmt' und tobte,
In Tugend einen Anker fand:
Den preis't der Treue Weihgesang
Im Jubelton, Aeonen lang.

Dir ward das hohe Glück beschieden,
Der Jubelweihe seltnes Glück,
Geliebter! Heut blickst Du zufrieden
Auf Deinen Pilgerpfad zurück;
Ein Held gingst Du des Maurers Bahn
In Lieb' und Tugend uns voran.

So nimm mit Freud' erfülltem Herzen
Den Bruderkuß, zum Unterpfand
Der Lieb', im Schimmer heil'ger Kerzen,
O Theurer! nah mit uns verwandt.
Das Band der Seelenharmonie
Knüpf' uns an Dich und reiße nie!

Wall' lange noch, mit uns verbunden,
Der Weisheit Pfad, an Freundes Hand!
In Lieb' entfliehen Dir die Stunden,
Bis einst Dich deckt der kühle Sand!
Im Osten, vor des Ew'gen Thron,
Empfang' der Treue süßen Lohn!

## IX. Dem Meister vom Stuhl.

Mel. Gaudeamus igitur ꝛc.

19. Freundlich-ernst in Osten saß
Er im Meisterkleide;
Zirkel, Sonn' und Winkelmaaß
Waren, wenn Er Baukunst las,
Seine Brustgeschmeide. :,:

Von Azur und von Gold geschmückt,
Hat mit klaren Worten
Er uns sanft ins Herz gedrückt,
Was allein wahrhaft beglückt
Hier und aller Orten. :,:

Er belehrt uns, wie man baut
Zu der Menschen Heile.
Wer den Stein recht glatt behaut,
Dem wird Arbeit anvertraut
An der Weisheitssäule. :,:

Von dem blauen Himmelszelt
Strahlt ein Licht hernieder;
Und wie dies die Körperwelt,
So durch Seelenlicht erhellt
Er den Geist der Brüder. :,:

Ihn, der unsre Sonne war,
Die den Tag regieret,
Segne Gott, daß immerdar,
Wird zu Silber auch sein Haar,
Er den Hammer führet. :,:

Auf, ihr Brüder! spannt zum Dank
Alle Lebensgeister!
Kröne Maurer-Waffenklang
Aller Herzen Wunschgesang:
**Lebe hoch der Meister!!!** :,:

---

## X. Nach einer Aufnahme.

Mel. Denkst Du daran ꝛc.

**20.** Du neues Glied, das jüngst der starken Kette
Des Maurerbundes förmlich angereiht,
Das feierlich an heil'ger Altarstätte
Zum Ordensbruder von uns eingeweiht!
Was Du gehört, gesehen und empfunden,
O, präge tief es dem Gedächtniß ein;
:,: Die Weiheflamme, im Entstehn verschwunden,
Laß Dir ein Bild vom Lebensglanze sein. :,:

Als Lehrling haben wir Dich eingeschrieben
Beim größten Bau, den diese Erde trägt;
Nun mußt Du in der hohen Kunst Dich üben,
So lang' ein Puls in Deinen Adern schlägt.
Die Pflicht gebeut Dir, zu dem Werk zu schreiten
Mit regem Eifer, Treue, Fleiß und Lust;
:,: Den Lohn empfängst Du in den Ruhezeiten
Beim Brudermahl und in der frohen Brust. :,:

Aus Nacht zum Licht sollst Du geleitet werden;
Der Weg zum hohen Ziel ist rauh und steil;
Doch fürchte nicht die Mühe und Beschwerden,
Du bahnest ihn zu Deinem Seelenheil.
Schreit' muthig weiter auf der Wahrheit Pfade
Und weiche nimmer von der Tugend Bahn:
:,: So werden Dir dereinst im höhern Grade
Des Heiligthumes Pforten aufgethan. :,:

Und bist Du in das Innerste gedrungen;
Glänzt Dir das Licht aus reinem Aetherblau,
Hat Fleiß die Meisterwürde Dir errungen:
Dann fördre treu des Ordens Tempelbau.
Sei eine starke Säule dieser Hallen,
Worauf der Lieb' und Freundschaft Fahnen wehn;

:,: Die zu des Weltenmeisters Wohlgefallen
Und zu der Menschheit Glück gegründet stehn. :,:

## XI. Den besuchenden Brüdern.

21. Vom Norden bis zum Süden,
Vom Ost bis West hinab,
Sind Freunde uns beschieden,
Die uns der Hammer gab.
Wir reisen in die Ferne,
Uns tönet überall,
Bestrahlt vom Flammensterne,
Der Liebe Wiederhall.

Im Licht der Bundeskerzen
Pflanzt sich von Ort zu Ort
Der Klang und Ton im Herzen
Zu allen Brüdern fort.
Wo wir auch niemals waren,
Sind wir geliebt, gekannt,
Der eignen Heimath Laren
Erneu't uns jedes Land.

So laß in unsern Hallen
Es froh und heimathlich
Dir heute wohlgefallen;
Wir alle lieben dich!

Hier ist kein Fern und Nahe,
Denn du gehörst uns an;
Wer dich auch niemals sahe,
War längst dir zugethan!

---

22. Auf, Brüder! ladet noch einmal
Der Maurerei Gewehr,
Und feuert reiner Liebe voll
Auf unsrer theuren Gäste Wohl
In Bundesreih'n umher!

Heil euch, ihr Brüder, und Gedeihn
Für eure Thätigkeit,
Mit der ihr heut' in unserm Kreis
Bei unsrer Arbeit regem Fleiß
Am Bau — gewesen seid!

Wir feuern jetzt auf euer Wohl
Nach alter Sitte ab,
Und bringen euch im Hochgesang
Des vollen Herzens reinsten Dank,
Den je der Maurer gab.

Bringt euren Tempeln unsern Gruß
Und unsre Achtung hin;
Sagt ihnen, wir verehren sie,
Wir schätzen und wir lieben sie
Im reinsten Maurersinn.

## XII. Den Schwestern bei Tafel-Logen.

Mel. Gaudeamus igitur ꝛc.

23. Wonnerausch erregt das Herz
Echten Weisheitssöhnen,
Flammt ein Feuer himmelwärts
Aus der Waffen blankem Erz
Auf das Wohl der Schönen. :,:

Doch der wahre Maurer preis't
Nicht nur Wangenblüthe,
Nicht nur einen hellen Geist;
Höchste Frauenschönheit heißt:
Reine Herzensgüte. :,:

Dieser Schönheit sanften Strahl
— Uns so lieb, so theuer —
Ehren wir beim Brudermahl'
Nach dem Ordensritual'
Durch ein Schwesterfeuer. :,:

Drum soll drei Mal feurig »hoch!«
Aus der Brust ertönen.
Unsre Schwestern leben hoch!
Maurerbräute leben hoch!
Leben hoch die Schönen! :,:

# XIII. Bei Bruder- und Schwester-Mahlen.

## Willkommen zum Feste.

Mel. Willkommen o seliger Abend ꝛc.

24. Willkommen ihr freundlichen Gäste!
Willkommen ihr Damen und Herr'n!
:,: Willkommen ihr Brüder zum Feste!
Willkommen von nah und von fern! :,:

Willkommen zur fröhlichen Stunde!
Willkommen, wer froh sie genießt!
:,: Willkommen, wer Freund ist vom Bunde!
Willkommen! seid Alle gegrüßt! :,:

Willkommen zum würzigen Mahle!
Willkommen im festlichen Glanz'!
:,: Willkommen zum vollen Pokale!
Willkommen zum schwebenden Tanz'! :,:

---

Mel. Der Pabst lebt herrlich in der Welt ꝛc.

25. Wie wonnig wird die Brust entzückt,
Wenn's Auge in die Runde blickt!
:,: Der Frauen und der Fräulein Kranz
Strahlt wie Rubin und Perlen Glanz. :,:

Des größten Bildners Meisterhand,
Die Wesen schuf, ihm geistverwandt,

F. J. M. Rehse Archiv f. Zeitgeschichte u. Publizistik München

:,: Gab Frauen Grazienſgeſtalt
Und herzenfeſſelnde Gewalt. :,:

Des Jünglings größtes Wonneglück
Blitzt aus der Jungfrau Seelenblick;
:,: Ein ſanfter Druck von ihrer Hand
Dünkt ihn der Liebe zartes Band. :,:

Als höchſte Macht in Raum und Zeit
Thront holder Frauen Zärtlichkeit;
:,: Wem ſich an's Herz die Gattin ſchmiegt,
Wär' er ein Leu, er iſt beſiegt. :,:

Die Liebe iſt ihr Herrſcherthron,
Die Sanftmuth ihres Hauptes Kron',
:,: Staatsgrundgeſetz die Harmonie.
Heil dieſer ſchönen Monarchie! :,:

---

Mel. Schön iſt's unter freiem Himmel ꝛc.

Alle.

26. Hier, wo Tafelfreuden winken,
Wo der Reben Säfte blinken,
:,: Bei der Gläſer Feierklang: :,:
Töne laut im frohen Kreiſe
Zu der Schweſtern Lob und Preiſe
:,: Männlich=kräftiger Geſang. :,:

## Chor der verheiratheten Brüder und Gäste.

Schwestern, die, nach frommer Sitte,
Häuslich in der Ihren Mitte,
:,: Eitlen Tand und Prunk verschmähn; :,:
Die der Kinder Geist entfalten,
Und durch emsig stilles Walten
:,: Ihrer Gatten Glück erhöhn: :,:

In des Lebens wilden Fluthen,
Wo oft heiße Wunden bluten,
:,: Sind sie Labung für das Herz. :,:
Wenn sie hold sich zu uns neigen,
Fliehet Kummer, Sorgen schweigen,
:,: Weggebannt ist jeder Schmerz. :,:

Wie ihr Wirken, freundlich stille,
Glühet in des Herzens Fülle
:,: Ihnen dafür unser Dank; :,:
Ja, mit süßem Wonnebeben
Weihn wir ihnen Blut und Leben
:,: Aus der Liebe heil'gem Drang. :,:

Nun, ihr jungen Herr'n und Brüder,
Laßt erschallen eure Lieder
:,: Auf der holden Fräulein Wohl! :,:
Gießt, wie wir, als wackre Zecher,
Traubenfeuer in die Becher,
:,: Füllt bis an den Rand sie voll! :,:

Chor der Unverheiratheten.

Sie, die ihren Müttern gleichen,
Mit der Hand das Herz uns reichen,
:,: Gründen unsers Glückes Heerd: :,:
Schön, wie ihrer Wangen Blüthe,
Ist ihr Herz und ihr Gemüthe;
:,: Tugend macht sie uns so werth. :,:

Alle.

(Mit Feuer.)

So laßt Alle nun den Schönen
Hier ein »Lebehoch« ertönen,
:,: Das zum Göttersitze schallt; :,:
Wie vom Donner in Gewittern
Laßt davon den Saal erzittern,
:,: Daß es neunfach wiederhallt: :,:
Sie leben hoch! sie leben hoch! sie leben hoch!
Sie leben hoch! sie leben hoch! hoch! hoch! hoch! hoch!

---

Mel. Wer seinen Bruder herzlich liebt ꝛc.

27. Ihr Brüder schenkt die Gläser voll, :,:
Es gilt der holden Schwestern Wohl. :,:
In ihrer Schönheit Zauberkranz'
Sind sie des Festes höchster Glanz.
:,: Der ist dem Maurer-Bunde lieb und werth,
Wer Frauen-Schönheit hoch verehrt. :,:

Die Schwestern sind der Tugend Bild, :,:
Sie sind der Sitten Schutz und Schild; :,:
Mit Herzensgüte ausgeschmückt,
Wird Herz und Hand durch sie beglückt.
:,: Der ist dem Maurer-Bunde lieb und werth,
Wer Frauen-Tugend hoch verehrt. :,:

Der Schwester Thron ist: Lieb' und Huld, :,:
Ihr Scepter: Sanftmuth und Geduld; :,:
Sie ist des Hauses Schutzgöttin,
Des Gatten Herzens Königin.
:,: Der ist dem Maurer-Bunde lieb und werth,
Wer Frauen-Würde hoch verehrt. :,:

---

## Das Bild der Rose.

Mel. In einem Thal bei armen Hirten ꝛc.

28. In einem Thale, friedlich stille,
Sah eine Rose einst ich stehn,
Begabt mit hoher Anmuth Fülle,
Wie ich noch keine je gesehn.
In duftig angeschwelltem Moose
Erschien der Knospe volle Pracht,
Und schöner, als in dieser Rose,
Hat nie der Tugend Bild gelacht.

Und mich ergriff's mit süßem Beben,
Bezaubert stand ich vor ihr da;
Ach es durchfloß mein Herz ein Leben,
Wie nimmer, nimmer mir geschah.

Dies Wonnebild der Rose weilet
In meiner treuen, warmen Brust,
Und in der fernsten Zeit enteilet
Mir nie des Bildes sel'ge Lust.

In trüb umwölkten Trauerstunden
Da zeigt sich mir der Rose Bild,
Und schnell ist Leid und Gram verschwunden,
Und jede Zähre ist gestillt.
Denn jene Rose ist die Holde,
Die sich mein liebend Herz erkor. —
Weg mit des Crösus Glanz und Golde:
Der, wer nicht liebt, bleibt stets ein Thor.

---

29. Was wäre das blinkende Gold aller Reben,
Was wäre der Kerzen weit schimmerndes Licht,
Was wären die Feste, was wäre das Leben,
Durchwebten mit Blumen die Frauen sie nicht?

Sie zieren das Mahl, sie schmücken die Tänze,
Und wo sie regieren, ist Sitte zu Haus,
Sie winden dem Scherze die farbigen Kränze,
Und schmücken das Ernste mit Heiterkeit aus.

Des Lebens Beschwerden, des Lebens Gefahren
Vermindern die Frauen mit stiller Geduld.
Wo Liebe und Treue und Anmuth sich paaren,
Da wohnet der Friede, da wohnet die Huld.

Drum ehret die Mädchen, drum ehret die
Frauen,
Und laßt sie hoch leben beim festlichen Mahl!
Nichts Schöneres ward uns auf Erden zu schauen,
Leert darauf den blinkenden vollen Pokal!

---

## Vor dem Schlusse der Festtafel.

Mel. Bekränzt mit Laub den lieben vollen Becher ꝛc.

**30.** Es mahnt die Zeit, jetzt noch ein Lied
zu singen
Am Schluss' der Tafellust;
Es mahnt das Herz, ein Opfer darzubringen
Aus frohbewegter Brust.

Zunächst den Blick zum Urquell hingewendet,
Dem alles Heil entsprang:
Ihm, dessen Hand uns Brod und Wein gespendet,
Erschalle unser Dank.

Nichts sieht, nichts hat der Mensch, es kam
von oben
Und spricht zu Gottes Ruhm';
Ja selbst die Kraft: den Herrn der Welt
zu loben,
Ist nicht sein Eigenthum.

Drum mag das Herz nicht stolz sich überheben
In dunst'gem Flitterschein';

Der schönste Schmuck, den wir uns selber geben,
Soll wahre Demuth sein! —

Hat Festgenuß das Mitleid und Erbarmen
Im Busen sanft entbrannt,
So geben wir auch doppeltgern den Armen
Mit freundlich milder Hand. —

Wie wir vorhin auf's Wohl der Lieben tranken,
Die näher uns gestellt,
So richten wir jetzt Wünsche und Gedanken
Auf Gottes weite Welt.

Ein Wunsch umfaßt die andern Wünsche alle,
Und dieser Wunsch heißt so:
Ein jeder Mensch auf diesem Erdenballe
Sei, wie wir jetzt, so froh!

Drauf ladet frisch noch ein Mal die Kanonen
Mit scharfem Pulver voll,
Damit es blitzt und kracht zu fernen Zonen:
**„Auf aller Menschen Wohl!"**

---

## XIV. Am Sylvester.

Mel. Auf, Brüder des Bundes, die Gläser geschwungen ꝛc.

**31.** Alle. Laut schalle der Jubel in fröhlichen Tönen!
Eilt, Brüder, die Herrscher des Tages zu krönen!

Einer. Wir feiern Sylvester,
Alle. Das Jahr geht zu End';
Einer. Da hält jede Schwester
Alle. Ein streng Regiment.
Einer. Doch weil wir den Schwestern so treu und ergeben,
So dürfen unzaghaft den Blick wir erheben:
Wohlwollen und Güte und Huld wird allein
Ihr Rathschluß und gnädiger Reichsabschied sein.
Alle. Ihr Rathschluß und gnädiger Reichsabschied sein.

Alle. Hell strahlen von flammenden Kerzen die Hallen,
Trompeten, Posaunen und Pauken erschallen.
Einer. Ambrosische Düfte,
Alle. Harmonischer Klang,
Einer. Durchströmen die Lüfte
Alle. Beim Jubelgesang.
Einer. Es funkelt das Auge als geistiger Spiegel;
Es löset der Frohsinn vom Munde das Siegel.
Am freundlichen Ernst und am sittlichen Scherz
Erhebt sich die Seele, ergötzt sich das Herz.
Alle. Erhebt sich die Seele, ergötzt sich das Herz.

Alle. Die Schwestern erheitern den Brüdern das Leben;
Uns hat ihre Liebe dies Festmahl gegeben.
Einer. Es schmücke die Krone
Alle. Der Schwester das Haupt,
Einer. Der Liebe zum Lohne
Alle. Mit Rosen umlaubt.
Einer. Die Liebe mit Liebe den Schwestern zu lohnen,
Laßt ewig, wie heute, sie herrschen und thronen:
Denn wer ihre Würden und Bürden recht schätzt,
Läßt willig ihr Hausregiment unverletzt.
Alle. Läßt willig ihr Hausregiment unverletzt.

Alle. Der rosigen Jungfrau im schneeigen Kleide
Sind Unschuld und Tugend die reichsten Geschmeide.
Einer. Es schmücke die Krone
Alle. Der Jungfrau das Haupt,
Einer. Der Tugend zum Lohne
Alle. Mit Myrthen umlaubt.
Einer. Schnell welken die Rosen und Lilien der Jugend;
Die Myrthe grünt immer als Sinnbild der Tugend.
Pflegt, Jungfrau'n, die Blumen die duftend euch blühn,
Wahrt sorgsam der Myrthe beständiges Grün!
Alle. Wahrt sorgsam der Myrthe beständiges Grün!

Alle. Laut schalle der Jubel in fröhlichen Tönen!
Hell klingen die Becher auf's Wohl aller Schönen!
Einer. Nicht heut' nur, nein all' Zeit
Alle. Beim perlenden Wein'
Einer. Soll weibliche Schönheit
Alle. Die Herrscherin sein.
Einer. Wo Fräulein und Frauen die Becher kredenzen,
Da schwinden die irdischen Schranken und Grenzen,
Da flammt aus dem Geist', der die Adern durchflog,
Auf's Wohl aller Schönen ein **feuriges Hoch!**
Alle. Auf's Wohl aller Schönen ein **feuriges Hoch!**

---

## XV. Vermischte Lieder.

### Willkommen zur Tafelloge.

Mel. Willkommen o seliger Abend rc.

**32.** Willkommen ihr Bundesgetreuen
In drei Mal dreifaltiger Zahl!
:,: Willkommen die hier sich erfreuen
Des Lohnes der Arbeit beim Mahl! :,:

Willkommen wo sonnige Helle
Aus Osten in's Herz sich ergießt!
:,: Willkommen an heiliger Quelle,
Wo Labung dem Durstigen fließt! :,:

Willkommen sei liebreich umschlungen
Wer Freimaurer ist, nicht nur heißt!
:,: Willkommen wer Freiheit errungen
Für seinen unsterblichen Geist! :,:

---

## Bundeszweck.

**33.** Vor Allem laßt uns klar erkennen,
Was wir den Zweck des Bundes nennen! —
Zu einigen, was Sectengeist
Fanatisch auseinander reißt;
Die Völker dieses Erdenrundes
Zur Selbstveredlung einzuweih'n,
Daß alle Menschen Brüder sei'n: :,:
Das ist der große Zweck des Bundes.

Des Bundes Zweck im engern Sinne
Ist, daß der Einzelne gewinne
An Weisheit und an Sittlichkeit,
An Frohsinn und Zufriedenheit;
Daß er dagegen wiedergebe,
Was ihm der Schatz des Bundes bot;
Daß er getreu bis in den Tod :,:
Der Liebe und der Tugend lebe.

Materielle Interessen
Sind auch dem Zwecke beizumessen.
Daß Einer gern dem Andern nützt,
Vor Unrecht ihn und Kränkung schützt;
Mildthätigkeit für Arme wecken,
Den Staaten treue Bürger zieh'n,
Daß Friede, Fleiß und Wohlstand blüh'n: :,:
Auch dieses soll der Bund bezwecken.

Drum walten stets in unsrer Mitte
Humanität, Moral und Sitte,
Die Liebe sei der Liebe Lohn,
Die Tugend sei des Bundes Kron'!
Wo diese Genien beisammen:
Da wird das Leben froh und leicht,
Da wird des Bundes Zweck erreicht, :,:
Da wird das Licht der Weisheit flammen.

---

34. Wer seinen Bruder herzlich liebt; :,:
Ihm seine Fehler gern vergiebt; :,:
Wenn Mangel seinen Nächsten drückt,
Mit allen Kräften ihn erquickt:
:,: Der ist, der ist ein braver Mann,
Ihn rühme, wer da rühmen kann! :,:

Wer Gott und seinen Fürsten ehrt, :,:
Nicht seines Landes Ruhe stört; :,:
Mit Biedersinn und Manneskraft
Dem Unterdrückten Recht verschafft:
:,: Der ist ꝛc. :,:

Wer immer Treu' und Glauben hält, :,:
Nicht anders ist, als er sich stellt, :,:
Und ohne Falschheit, Trug und List
In Worten, Thaten redlich ist, :,:
:,: Der ist ꝛc. :,:

Wer gradeswegs zum Ziele geht, :,:
Sich nicht nach jedem Winde dreht, :,:
Nicht säumet, wenn er handeln soll
Für sein und seines Nächsten Wohl: :,:
:,: Der ist ꝛc. :,:

Wer seines Lebens fröhlich ist, :,:
Nicht Recht und Pflicht dabei vergißt; :,:
Und sich mit gleicher Innigkeit
An seines Nächsten Wohl erfreut: :,:
:,: Der ist ꝛc. :,:

---

Wer Wittwen und die Waisen schützt, :,:
Mit allen Kräften unterstützt; :,:
Den segne Gott bei jedem Schritt,
Er nehm' den Ruhm im Grabe mit,
:,: Heil ihm, dem lieben braven Mann,
Ihn rühme, wer da rühmen kann. :,:

---

35. Freundschaft und Liebe, göttliche Triebe,
Schwebten vom Himmel zum Menschen herab.
Tugend und Freude schwebten um beide,
Als sie der segnende Himmel uns gab.

Da lachte Segen Menschen entgegen,
Welche die Tugend und Freundschaft verband.
Sie zu beglücken, süßes Entzücken,
Reichte der Bruder dem Bruder die Hand.

Ruhig und stille kam nun die Fülle
Ernstlicher Weisheit hernieder im Glanz;
Wahrheit und Stärke bauten die Werke,
Winden gefällig der Schönheit den Kranz.

Gold nicht noch Seide giebt wahre Freude,
Sklaven beherrschen ist glänzender Schmerz.
Fasset die Lehre: Wahrhafte Ehre
Giebt nur ein brüderlich-menschliches Herz.

Schuldlose Triebe, Eintracht und Liebe,
Krönen das Leben und trotzen der Zeit.
Auf denn, ihr Brüder! Singt frohe Lieder!
Heil sei dem Bunde der Freundschaft geweiht!

---

## Das eigne Herz.

Mel. Der Ritter muß zum blut'gen Kampf hinaus 2c.

**36.** Was ist das Herrlichste in unserm Sein?
Was schließet wohl in dunkle, kleine Räume
Die höchste Lust und Höllenqualen ein,
Und Erdenglück und Paradiesesträume?
Was schläget hoch bei reiner Freud' und Lust,
Was ist so leicht, so innig zu betrüben?

Es ist das Herz in unsrer Brust
Mit seinem Hoffen, seinem Lieben!

Da drinnen ruht Dein ganzes Erdenglück,
Verstehest Du das Heilige zu wahren.
Wohin Du immer richtest Deinen Blick,
Wirst nirgend Du ein Schöneres gewahren.
Und dankend rufen, froh Dir selbst bewußt:
Das Herrlichste, das Seligste hienieden,
Ist doch das Herz in unsrer Brust
Mit seinen Schmerzen, seinem Frieden!

Sei hoch beglückt durch Ehre, Rang und Gold,
Durch alles, was die Erde kann erschwingen;
Hab' eine ganze Welt in Deinem Sold,
Und alles Aeuß're möge Dir gelingen:
Wenn aber Du dabei entbehren mußt
Das Höchste, was der Himmel uns gegeben,
Ein reines Herz in treuer Brust,
Bist Du der Aermste doch im Leben!

Und wenn Du einsam in dem Leben steh'st,
Wenn vieles Liebe von Dir weggeschieden,
Du sinnig still allein zum Ziele geh'st,
Was giebt, Verlass'ner, da Dir dennoch Frieden?
Was tröstet Dich ob jeglichem Verlust?
Das Eine nur, was, Armer, Dir geblieben:
Das treue Herz in Deiner Brust
Mit seinem Hoffen, seinem Lieben!

So haltet denn das eigne Herz recht fest,
Das Höchste, was der Himmel uns gegeben,
Und wenn auch Viel, wenn Alles Euch verläßt,
Das Herz allein bleibt Euch getreu im Leben.
Ha, eine hohe, oft verkannte Lust
Ist's, sinnig still, allein mit ihm zu sprechen! —
Ein hohes Herz in warmer Brust
Kann nur, den Himmel hoffend, brechen.

---

37. Maurer, euch bindet
Heilige Pflicht;
Suchet, ihr findet,
Wahrheit und Licht.

Lachet der Thoren,
Die blind euch schmäh'n,
Ihr seid erkoren
Wahrheit zu seh'n.

Götter der Erden
Steigen vom Thron,
Maurer zu werden
Ist ihnen Lohn.

Menschen beglücken
Lehrt uns Natur;
Folgt mit Entzücken
Maurer, der Spur!

Ihr, die zu Söhnen
Weisheit erkor,
Klagenden Tönen
Leihet das Ohr!

Thränen verwandeln
In heitern Blick,
Göttlich zu handeln
Sei euer Glück!

---

Schimmer zu borgen
Brauchet ihr nicht;
Euch glänzt vom Morgen
Göttliches Licht.

Es strahlt hernieder
Bis in die Gruft,
Wo euch Gott wieder
Schöpferisch ruft!

---

C h o r.

38. Auf Brüder des Bundes! die Gläser geschwungen,
Und Hymnen den Freuden der Menschheit gesungen.

E i n e r.

Es leb' unser Bündniß!

C h o r.

Wir stoßen an.

E i n e r.

Der heilige Orden!

C h o r.

In Ewigkeit.

E i n e r.

Der Menschheit zerrissenen Bund zu ergänzen,
Die weinende Tugend mit Rosen zu kränzen,
Hinab in die Tiefe der Wahrheit zu schau'n —
Dies ist unsre Arbeit, dies ist unser Bau'n.

C h o r.

Dies ist unsre Arbeit, dies ist unser Bau'n.

*** *** ***

C h o r.

Auf Brüder des Bundes u. s. w.

E i n e r.

Es lebe die Freundschaft!

C h o r.

Wir stoßen an.

E i n e r.

Sie herrsche auf Erden!

C h o r.

In Ewigkeit!

E i n e r.

Wenn Kummer und Sorgen das Leben umdunkeln,
Und nirgends die Sterne der Hoffnung mehr funkeln;
Dann reichen sich Freunde die Hände und stehn:
Denn treu bis zum Tode zu lieben ist schön.

C h o r.

Denn treu bis zum Tode zu lieben ist schön.

Chor.
Auf Brüder des Bundes u. s. w.
Einer.
Es lebe die Liebe!
Chor.
Wir stoßen an.
Einer.
Sie herrsche auf Erden!
Chor.
In Ewigkeit!
Einer.
Das Leben ist Liebe, die Liebe das Leben.
Heil, welchem der Himmel sein Liebchen gegeben!
Es weihet ihn küssend zur Seligkeit ein.
Nur Lieb' ist die Seele des Lebens allein.
Chor.
Nur Lieb' ist die Seele des Lebens allein.

*** *** ***

Chor.
Auf Brüder des Bundes u. s. w.
Einer.
Es lebe die Wahrheit!
Chor.
Wir stoßen an.
Einer.
Sie herrsche auf Erden!
Chor.
In Ewigkeit!
Einer.
Am flammenden Spiegel der Wahrheit verfliegen
Die Nebel des Wahnes und heiliger Lügen;

Zerreißet des Vorurtheils trüglicher Flor,
Und schwingt sich die Menschheit zum Lichte
empor.

C h o r.

Und schwingt sich die Menschheit zum Lichte empor.

*** *** ***

C h o r.

Auf Brüder des Bundes u. s. w.

E i n e r.

Es lebe das Mitleid!

C h o r.

Wir stoßen an.

E i n e r.

Es herrsche auf Erden!

C h o r.

In Ewigkeit!

E i n e r.

Dies laßt uns beim fröhlichen Mahle bedenken;
Nie möge ein Bruder ein Bruderherz kränken.
Weh' dem, den die Thräne des Harms nicht
erweicht!
Wohl dem, der sein Scherflein dem Dürftigen
reicht!

C h o r.

Wohl dem, der sein Scherflein dem Dürftigen reicht!

*** *** ***

C h o r.

Auf Brüder des Bundes u. s. w.

E i n e r.

Es lebe die Freiheit!

C h o r.

Wir stoßen an.

E i n e r.

Sie herrsche auf Erden!

C h o r.

In Ewigkeit.

E i n e r.

Der Mensch ist vom Himmel zur Freiheit erkoren;
Weh' dem, der dies göttliche Kleinod verloren.
Weg Gold und Juwelen, nur Wasser und Brod,
Und Freiheit im Leben, und Freiheit im Tod.

C h o r.

Und Freiheit im Leben, und Freiheit im Tod.

***    ***    ***

C h o r.

Auf Brüder des Bundes u. s. w.

E i n e r.

Es lebe der Friede!

C h o r.

Wir stoßen an.

E i n e r.

Er herrsche auf Erden!

C h o r.

In Ewigkeit!

E i n e r.

Wir sind nicht erschaffen zu morden und kriegen,
Es weinet die Menschheit bei herrlichen Siegen;
Sie siehet nicht Lorbeern, sie siehet nur Blut,
Nur Friede auf Erden, nur Friede ist gut.

C h o r.

Nur Friede auf Erden, nur Friede ist gut.

39. Hör' uns, Wahrheit, wenn wir hier auf Erden
Auf zu dir um Selbsterkenntniß flehn!
Laß es Tag in unserm Innern werden,
Daß wir alle unsre Flecken sehn.

Laß der Menschen Herz sich uns entfalten,
Schütz' uns vor Betrug und Heuchelei,
Daß der Mensch in allen den Gestalten,
Die Natur ihm gab, uns heilig sei!

Laß uns nie der Dummheit Tempel bauen,
Lehre der Gewalt uns widerstehn,
Laß das Herz des Heuchlers uns durchschauen,
Und der Bosheit Schlangengang uns sehn!

Laß uns hier in einen Bund vereinet,
Helfen, wo der Mensch den Menschen plagt,
Schaffen Trost, wo schwache Unschuld weinet,
Und die Schwäche über Stärke klagt.

Laß, o laß der Menschheit Wohl uns gründen,
Sie verehren in dem kleinsten Glied,
Und ums Haupt den Friedenszweig ihr winden,
Der in deinen Händen nie verblüht.

**40.** Es ist des Schicksals alte Weise,
Daß es nicht immer hold uns lacht.
Es tritt oft in der Menschen Kreise
So furchtbar, wie ein Geist der Nacht.
Dann schreckt es zwischen dunkeln Wänden
Nicht nur der Armuth blöden Sohn:
Gefaßt von seinen Riesenhänden
Wankt auch im Fürstensaal der Thron.

Doch Muth, nur Muth in jeder Lage,
Wo uns ein Dornenwald umstarrt!
Die Morgenröthe beßrer Tage
Glüht hinterm Berg der Gegenwart;
Stets früher, als die Furcht es glaubte,
Entwölkt das Schicksal seinen Blick,
Und alles, was sein Zorn uns raubte,
Giebt seine Freundlichkeit zurück.

---

**41.** Wir werden Alle Platz und Raum
In unsern Gräbern haben.
Zwei kleiner Schritte braucht es kaum,
Uns räumig zu begraben.
Wir liegen, wie sie uns gelegt,
Im Bettlein, uns beschieden;
Wir liegen, wie sie uns gelegt,
Und ruhen dann in Frieden.

Mit unserm Nachbar zanken wir
Nicht um die beſſ're Stätte,

Ob jener dort, ob dieser hier
Die weichern Späne hätte:
Wir liegen da auf Gottes Gnad'
Und harren der Erlösung,
Und haben ja des Platzes satt
Zur ruhigen Verwesung.

Wir werden ohne Sorg' und Noth
In unsre Gräber ziehen;
Laß Morgenroth, laß Abendroth
Am blauen Himmel glühen;
Laß Feld und Wald im Segen stehn,
Es sind nicht unsre Güter;
Der Ack'rer mag zum Pfluge gehn
Zur Sichel geh' der Schnitter;

Laß Feuersnoth und Wasserfluth
Und Pest und böse Fürsten
Nach aller Menschen Hab' und Gut
Und Ehr' und Leben dürsten:
Das geht und ficht uns gar nicht an
Und quält uns nicht im Träumen;
Wir haben Alles abgethan
Und können nichts versäumen.

Wir werden Alle, Groß' und Reich',
In unsern Gräbern wohnen,
Und werden, unsern Fürsten gleich,
Auf eignem Staube thronen.
Wer ist dort Knecht und Unterthan,
Wer ist dort Herr und König?

Im Grabe schläft der freie Mann,
Im Grabe schläft der König.

Sie holen nur ein wenig Sand,
Das Kissen uns zu füllen,
Und nur ein leichtes Nachtgewand,
Den Leib uns einzuhüllen.
Den Todten fällt es nicht mehr ein,
Daß Prunk und Aufwand ehret:
Der Nackte hat an sich allein
Da mehr, als er begehret.

So helf' uns denn der treue Gott
Durch unser armes Leben!
Er woll' uns einen sanften Tod
Bei froher Seele geben!
Am frühen Morgen öffne sich
Der stillen Herberg Pforte:
Dann, guter Wandrer, schaue dich
Schon dicht am Vaterorte!

Wohl auf und schenkt die Gläser voll!
Laßt euch dies Mahl nicht reuen:
Ihr mögt am Herbergsabend wohl
Euch jenes Tags erfreuen.
Und wer von uns im Morgengrau'n
Zuerst erwacht, ihr Brüder,
Der zieh' voran, wir finden trau'n
Ihn in der Heimath wieder.

**42.** Es leuchten drei freundliche Sterne
Ins Dunkel des Lebens hinein;
Sie leuchten aus heiterer Ferne,
Sie heißen: Lied, Liebe und Wein. :,:

Des schmeichelnden Schicksals Beglücken,
Die Freude im rosigen Schein,
Der Wonne, des Frohsinns Entzücken,
Versüßen — Lied, Liebe und Wein. :,:

Den Kummer aus sorgendem Herzen,
Der Wehmuth tief dringende Pein,
Des Grames verzehrende Schmerzen
Verscheuchen — Lied, Liebe und Wein. :,:

So spenden die Sternlein den Frieden,
So labet ihr leuchtender Schein.
So öffnen schon freundlich hienieden
Den Himmel — Lied, Liebe und Wein. :,:

---

**43.** Was ist's, das unsterbliche Geister entzückt,
Wenn sie niederblicken zur Welt?
Ein Herz, nie vom Unglück niedergedrückt,
Ein Muth, der im Kampfe sich hält;
Ein gläubiges Auge, das fest und kühn
Zum Himmel empor sich rafft!
Hoch oben, wo die ew'gen Sterne blühn,
Da wohnet die ewige Kraft.

Die Thräne, welche zur Erde sinkt,
Der Erde gehöret sie an;
Zum heiligen Aether der Heimath schwingt
Der göttliche Geist sich hinan!
Die Ruhe, sie wohnt in der Götter Kreis,
Unerschütterlich steht dort ihr Thron;
Und wer nicht muthig zu sterben weiß,
Ist nicht des Unsterblichen Sohn!

Im Thale schleichen die Wolken hin;
Vom Berge die Sonne nicht weicht;
Empor, empor, du gedrückter Sinn,
Wohin kein Nebel mehr reicht!
Den Lorbeer wirst du am Ziele schau'n,
Umstrahlt von ewigem Glanz;
Breit' aus den Fittig zum kühnen Vertrau'n,
Zum immerdar blühenden Kranz!

Es kämpften die Großen der alten Zeit,
Die edelen Herzen, wie du;
Sie gingen, die Helden, durch Kampf und Streit
Dem Land der Vergeltungen zu;
Aus ihren gesunkenen Gräbern spricht
Eine Stimme, die ewig ertönt:
»Wir tranken den Kelch, und — zitterten nicht,
Und wurden mit Ruhme gekrönt!«

Das ist's, was unsterbliche Geister entzückt,
Wenn sie niederblicken zur Welt.
Ein Herz, nie vom Unglück niedergedrückt,
Ein Muth, der im Kampfe sich hält!

Ein gläubiges Auge, das fest und kühn
Zum Himmel empor sich rafft!
Hoch oben, wo die ew'gen Sterne blühn,
Da wohnet die ewige Kraft!

44. Der Weise, Freund, was bittet der vom Himmel?
Nicht Kron' und Scepter, nicht des Hofs Getümmel!
Er überläßt den Reichthum ferner Mohren
Verwegnen Thoren,

Die nicht die Fluthen, nicht die Stürme scheuen,
Sich kühn auf Brettern durch die See zerstreuen,
Und ihre Wünsche nur in Perus Schlünden
Vergraben finden.

Laß, Vorsicht, mich ein ruhiges Gewissen,
Ein mäßig Glück, das du mir giebst, genießen;
Nichts soll die Brust sich, als es zu verdienen,
Zu flehn erkühnen.

Ein einz'ger Wunsch für meine künft'gen Jahre
Sei der: bewahre meine grauen Haare,
Bewahre mich an meines Grabes Rande
Vor Spott und Schande.

Dies wünscht der Weise, der Monarch der Erden.
Auf, Freunde, lasset uns ihm ähnlich werden!

Wir wollen nicht die Ruh' in Schutt vergraben,
Um Gold zu haben.

Reich sind wir, reich, wenn wir das Glück erlangen,
Im Silberhaare noch geehrt, zu prangen;
Dann noch, vielleicht in jugendlichen Schwingen,
Ein Lied zu singen.

---

45. Umsonst suchst du des Guten Quelle
Weit außer dir in wilder Lust,
Vereint hast Himmel du und Hölle
Und deinen Richter in der Brust.
Kein Gold ersetzt den innern Frieden,
Kein Glanz macht dich den Engeln gleich;
Ist dir Genügsamkeit beschieden,
So bist du glücklich, bist du reich.

Sei Mensch, und ehre Menschenwürde!
Sei frei, und laß es andre sein;
Und klage nicht ob deiner Bürde,
Bewahre Herz und Zunge rein;
Sei Christ, und segne, die dir fluchen;
Steh' für die Unschuld, wie ein Wall;
Willst du dann eine Heimath suchen,
So findest du sie überall.

Blick' auf zu jenen goldnen Sternen,
Sie blinken dir so freundlich zu,

Als riefen sie aus jenen Fernen:
Wir sind Geschöpfe, so wie du.
Was kann die Erde dir gewähren,
Auf der du kurze Zeit nur bist?
Du mußt dem Himmel angehören,
Weil Himmels-Ahnung in dir ist.

---

46. Der Mensch hat nichts so eigen,
So wohl steht ihm nichts an,
Als daß er Treu' erzeigen
Und Freundschaft halten kann,
Wenn er mit seines Gleichen
Soll treten in ein Band,
Verspricht sich, nicht zu weichen,
Mit Herzen, Mund und Hand. :,:

Die Red' ist uns gegeben,
Damit wir nicht allein
Für uns nur sollen leben
Und fern von Menschen sein.
Wir sollen uns befragen
Und sehn auf guten Rath,
Das Leid einander klagen,
So uns betreten hat. :,:

Was kann die Freude machen,
Die Einsamkeit verhehlt?
Das giebt ein doppelt Lachen,
Was Freunden wird erzählt;

F. J. M. Rehse
Archiv
f. Zeitgeschichte
u. Publizistik
München

Der kann sein Leid vergessen,
Der es von Herzen sagt;
Der muß sich täglich fressen,
Der ins Geheim sich nagt. :,:

Gott stehe mir vor Allen,
Die meine Seele liebt;
Der soll mir auch gefallen,
Der mir sich herzlich giebt.
Mit diesen Bundsgesellen
Verlach ich Pein und Noth,
Geh auf den Grund der Höllen,
Und breche durch den Tod. :,:

M. Rehse
Archiv
f. Zeitgeschichte
u. Publizistik
München

---

47. In die Unendlichkeit hinaus
Erbaute Gott die schöne Welt;
Staunt, Brüder, an des Herren Haus,
Von tausend Sonnen reich erhellt!
Und dieser Erde Luftgefild'
Ist seiner weiten Wohnung Grund:
Und über ihm ruht hehr und mild
Des Daches sternestrahlend Rund.
Chor. Und über ihm ruht hehr und mild
Solo. Des Daches sternestrahlend Rund.

Doch sagt, wo fand im Tempelbau
Sein Heiligthum des Meisters Wahl?
Nicht in des Himmels Aetherblau,
Nicht in der Erde Blumenthal.

Ein kleiner, enger Raum umgrenzt
Den heilig-heiligsten Altar:
Im frommen Menschen-Busen glänzt
Das Heiligthum des Ew'gen klar.
Chor. Im frommen Menschen-Busen glänzt
Solo. Das Heiligthum des Ew'gen klar.

Und da der Meister sich mit Lust,
Ihr Brüder, dies Gemach erkor,
So reinigt, heiligt eure Brust,
Thut weit ihm auf des Herzens Thor!
O bau't, wie er! Der Wahrheit Fuß
Trag' Eurer Seele Schönheits-Haupt!
Gebt jedem euren Bruderkuß,
Der an der Allmacht Liebe glaubt.
Chor. Gebt jedem euren Bruderkuß,
Solo. Der an der Allmacht Liebe glaubt.

---

48. Wir sind die Könige der Welt,
Wir sind's durch unsre Freude.
Was hilft die Kron' und vieles Geld,
Was hilft der Stern am Kleide?
:,: In unsern Gläsern perlet Wein,
Das soll der Freude Urquell sein! :,:

Wir sind die Könige der Welt,
Wir geben ihr Gesetze;
Die gelten künftig mehr als Geld,
Kein Biedrer sie verletze!

:,: In unsern Gläsern perlet Wein,
Dies soll das Grund-Gesetz uns sein! :,:

Von Herzen gut und Keinem feind,
Und fern vom Trug und Neide,
Und aller guten Menschen Freund,
Und aller Menschen Freude,
:,: Soll künftig Jeder, groß und klein
Und reich und arm, auf Erden sein. :,:

Ein warmes, immer reges Herz
Bei hellem Licht im Kopfe,
Gesunde Glieder ohne Schmerz,
Gesunde Speis' im Topfe,
:,: Und guter Muth und guter Wein
Soll künftig nirgends selten sein! :,:

Die Männer, welche Zeit und Kraft
Dem Wohl der Menschheit weihen,
Die sollen sich beim Rebensaft
Recht oft, wie wir, erfreuen.
:,: So wollen wir's, so soll es sein,
So fügen wir's beim Glase Wein! :,:

Die Mädchen sollen so geschwind,
Als möglich, Männer haben;
Ein Rosenband durch Frau und Kind
Soll alle Männer laben.
:,: So wollen wir's, so soll es sein,
So fügen wir's beim Glase Wein! :,:

Der Reiche soll mit milder Hand
Dem schwachen Armen geben:
Wir Menschen sind uns nah' verwandt,
Ein jeder Mensch soll leben!
:,: Ergreift das Glas und trinkt den Wein:
Ein jeder Mensch soll glücklich sein.

---

49. In unsrer frohen Tafelrunde,
Mit Klang und Ehren aufpostirt,
Wo sich dem schönen, frohen Bunde
Die Freude fröhlich einquartirt:
Da trinkt im allerbesten Wein
Ein Hoch dem fröhlichen Verein.

Es leuchtet Gottes schöne Sonne
Auf jedes Menschen Lebensbahn,
Sie strahlet Licht, sie strahlet Wonne
Auf seines Wirkens heitern Plan.
Weg, Sorge, die nur niederdrückt,
Ein jeder Mensch sei hochbeglückt!

Der Mann, der einem wackern Streben
Die ernsten Kräfte zugewandt,
Ein ganzes arbeitsvolles Leben
Geweiht dem theuren Vaterland:
Auf, Brüder, schenkt die Gläser ein
Und bringet ihm den Ehrenwein.

Was giebt dem Leben seine Weihe,
Was giebt ihm seine Freudigkeit?
Das ist die Pflicht, die Arbeitstreue;
Doch jedes Ding zu seiner Zeit.
Drum jauchzend Hoch dem braven Mann,
Der nach der Arbeit jubeln kann!

---

Schließt auf, schließt auf die vollen Herzen,
Daß sie ein Hochgefühl durchweht,
Die Stunde haltet fest mit Scherzen,
Eh' flüchtig sie vorübergeht;
Und nun zum frohen Trunk bereit,
Ein jedes Ding zu seiner Zeit.

---

**50.** Heilig ist die Jugendzeit!
Treten wir in Tempelhallen,
Wo in düstrer Einsamkeit
Dumpf die Tritte widerhallen!
Edler Geist des Ernstes soll
Sich in Jünglingsseelen senken,
Jede still und andachtsvoll
Ihrer heil'gen Kraft gedenken.

Gehn wir ins Gefild' hervor,
Das sich stolz dem Himmel zeiget,
Der so feierlich empor
Uebern Erdenfrühling steiget!

Eine Welt von Fruchtbarkeit
Wird aus dieser Blüte brechen;
Heilig ist die Frühlingszeit,
Soll an Jünglingsseelen sprechen.

Fasset die Pokale nur!
Seht ihr nicht so purpurn blinken
Blut der üppigen Natur?
Laßt uns hohen Muthes trinken,
Daß sich eine Feuerkraft
Selig in der andern fühle!
Heilig ist der Rebensaft,
Ist des Jugendschwungs Gespiele.

Seht das holde Mädchen hier!
Sie entfaltet sich im Spiele;
Eine Welt erblüht in ihr,
Zarter, himmlischer Gefühle.
Sie gedeiht im Sonnenschein,
Unsre Kraft im Sturm und Regen;
Heilig soll das Mädchen sein,
Denn wir reifen uns entgegen.

Darum geht zum Tempel ein,
Edlen Ernst in euch zu saugen!
Stärkt am Frühling euch und Wein,
Sonnet euch an schönen Augen!
Jugend, Frühling, Festpokal,
Mädchen in der holden Blüte,
Heilig sei'n sie allzumal
Unserm ernsteren Gemüthe.

51. Wer Laster flieht,
Für Tugend glüht,
Dem fehlt kein wahres Glück.
Wenn auch des Schicksals schwärz'ste Nacht
Die Laufbahn schwer und finster macht,
Hebt Seelenruh'
Und Unschuld du
Ihn über sein Geschick.

Des Lebens Pfad
Kann nicht durch Saat
Von Blumen immer gehn.
Betrübniß wechselt ab mit Scherz,
An Freuden kettet sich der Schmerz.
Des Weisen Brust
Fühlt auch die Lust,
Im Sturm als Fels zu stehn.

Die Hoffnung stählt,
Wenn Alles fehlt,
Den Muth; der Sklave singt
Durch sie an der Galeere Strand,
Fühlt sich dem Schöpfer anverwandt;
Der Fesseln Last,
Die ihn umfaßt,
Bricht, wenn sein Geist sich schwingt.

Zufriedenheit
Und Seligkeit
Fließt aus der Tugend Schooß;

Sie ist der Menschheit bester Freund,
Und jede Thräne, die sie weint,
Fängt in dem Lauf
Ein Engel auf;
Nur sie macht Seelen groß.

---

52. Denk' an den Tod bei frohen Tagen!
Kann deine Lust sein Bild ertragen,
So ist sie rein und unschuldsvoll!
Denk' oft, die Freuden zu versüßen:
Welch Glück werd' ich erst dort genießen,
Wo ich einst ewig leben soll!

Denk' an den Tod, wenn deinem Leben
Das fehlt, wonach die Thoren streben;
Kein Mensch lebt hier, um reich zu sein!
Sorgt er, daß er zufrieden sterbe,
Dann ist ein unvergänglich Erbe,
Dann ist des Himmels Reichthum sein.

Denk' an den Tod, wenn eitle Triebe,
Die nicht bestehn mit Gottes Liebe,
Dich reizen, und ersticke sie!
Denk': ich kann ja noch heute sterben,
Und könnt' ich auch die Welt erwerben,
Ein frohes Herz gewährt sie nie.

Denk' an den Tod, wenn freche Rotten
Des Lichtes und der Wahrheit spotten,

Und Laster stolz ihr Haupt erhöhn!
Gott, der sie kennt, erkennt die Frechen;
Doch jeden strafet sein Verbrechen, —
Nur Tugend wird vor Gott bestehn.

Denk' an den Tod, um froh zu leben!
Nichts kann dir Trost im Sterben geben,
Als weislich angewandte Zeit.
Such', als ein Bürger dieser Erden,
An guten Thaten reich zu werden,
Zur Aussaat für die Ewigkeit.

---

53. Hier, in der Maurer ernstem Kreis,
Von Bruderlieb' umschlungen,
Sei Lob und Dank und Ehr und Preis
Dem Herrn der Welt gesungen!
Er thronet hoch im Himmelsblau,
Und lächelt Segen auf den Bau;
Gebt unserm Gott die Ehre!

Wir messen, machen Riß und Plan,
Ziehn Linien und Kreise,
Und brüsten uns im eiteln Wahn,
Und halten uns für Weise;
Doch unsre Weisheit wird zu Nichts
Vor einem Strahle seines Lichts;
Gott ist die ew'ge Weisheit.

Und legen wir den Gründungsstein,
Von Meisterhand behauen,
Fest in der Erde Schooß hinein,
Und fangen an zu bauen,
So saget, was ein Pfeiler nützt,
Den Gott, der Herr, nicht selber stützt? —
Gott ist allein die Stärke.

Und endlich tünchen wir das Haus
Und schmücken Saal und Zimmer
Mit Säulenwerk und Bildern aus,
In bunter Farben Schimmer;
Doch nur von oben strahlt das Licht,
In welchem sich die Farbe bricht;
Gott ist der Schönheit Quelle.

So laßt uns denn den großen Gott,
Den gütigen, den weisen,
Den mächtigen und starken Gott,
Mit frommen Herzen preisen!
Der fähret wohl, der ihn vertraut.
Ihm, der die ganze Welt gebaut,
Dem Herrn allein die Ehre!

---

54. Ein heil'ges Band, vom Weltengeist geschlungen,
Umschließt die Söhne königlicher Kunst;
Wie auch die Hölle tausendfach gerungen,
Sie sengt es nicht mit ihrem Flammendunst.

Chor.

Wir sind noch frei in Ketten;
Wir wissen, was wir retten;
Ob auch ein wilder Sturm im Abgrund braust,
Den echten Maurer hat es nie gegraust.

Wie Flammen eng verschmelzen sich mit Flammen
Und Tön' in einen Melodieenschwung,
So hält auch uns der Bundesgeist zusammen
Als Männerviereck, ewig stark und jung.

Chor.

Und mag die Form verderben,
Der Geist kann nimmer sterben!
Was er in unsern Hallen aufgebaut,
Das wird im letzten Weltjahr noch erschaut.

Ein Dreiklang schlägt durch alle Maurerherzen,
So weit zerstreut auch ihre Tempel steh'n; —
Ihr kennt ihn, Brüder, der in Lust und Schmerzen,
Uns heiligt und erhebt zu Himmelshöh'n.

Chor.

Die Säulen uns'rer Werke
Sind Weisheit, Schönheit, Stärke! —
Und ob der Weltbau sollt' zu Trümmern geh'n,
So müssen diese Säulen doch besteh'n.

Wie Adler kühn den Sonnenflug beginnen,
Die Wolken theilend mit dem Flügelschwert,
So müssen wir das ew'ge Licht gewinnen,
Ob Trug und Wahn uns auch die Bahn verwehrt.

Chor.

Willst Du die Kron' erringen,
Mußt Du Dich selbst bezwingen;
Nur, wo Du vor dem Lichte kannst besteh'n,
Erhebst Du And're auch zu Lichteshöh'n.

Was längst vor uns des Bundes erste Brüder
Gewollt, erstrebt mit felsenfestem Sinn', —
Sinkt auch im Kampf' des Lebens Vorhang nieder; —
Wir kämpfen doch zu diesem Ziel' uns hin.

Chor.

Wenn nie der Brust entweichen
Des Bundes rechte Zeichen,
So wird, was in des Todes Auge flammt,
Zum ew'gen Urlicht', dem die Seel' entstammt.

So wagt's, den freien Männerschwur zu halten
Fest wie der Flammenstern im ew'gen Ost! —
Der Bund der Maurer kann ja nicht veralten,
Spricht so die Afterweisheit auch erboßt.

Chor.

Den Schwur wir wollen halten!
Nichts soll den Glauben spalten:
Wir sind erwählt im dreimal heil'gen Licht
Zu kämpfen treu für Tugend, Recht und Pflicht.

55. Hier, wo der Mensch dem Menschen wärmer
Mit Brudersinn vertrauend naht,
Und nur, wer selbst im Busen ärmer,
Zurückbleibt auf dem gleichen Pfad,
Hier, wo sich fest die große Kette
Fern von Verrath und Tücke schlingt,
Und heit'rer Frohsinn um die Wette
Die Blume echter Freude bringt;

Hier, wo entblößt vom Schimmertruge
Das Leben steht im wahren Licht',
Und Sympathie mit mächt'gem Zuge
Des Zufalls Schranken niederbricht;
Hier, wo das Kleid, in das die Laune
Des Glückes seinen Günstling hüllt,
Nicht stolz verlangt, daß man's bestaune,
Nur, was er ist, der Mann auch gilt;

Hier, wo die eigne Brust zu läutern,
Ein ernstes Wort mit Liebe mahnt,
Das Reich der Wahrheit zu erweitern
Begeisterung die Pfade bahnt;
Hier, wo dem Schwachen Brudertreue
Den Stab des Männerwillens leiht,
Und heiterm Rückblick', ohne Reue,
Die Spanne dieses Lebens weiht;

Hier, hier wird Ruhe jedem Müden
Und milder Balsam jedem Schmerz;

Hier heilt mit seinem Himmelsfrieden
Ein Genius das wunde Herz;
Hier labt der Wahrheit Silberquelle
Den Glücklichen stets voll und klar,
In Leidensnacht strahlt Sonnenhelle
Von unsers Bundes Hochaltar.

---

56. Das Schweigen ziert den ernsten Mann,
Er schwatzt und plappert nicht.
Noch schöner steht's dem Maurer an,
Dem Maurer ist es Pflicht;
Und wie Verführung auch sich zeig't,
Er schweigt! Er schweigt! Er schweigt! —

Was ihm die Bundeslehre sagt,
Taugt nicht für alle Welt;
D'rum, bis es überall getagt,
Er sie verschwiegen hält.
Wenn man auch Gold und Gut ihm zeigt,
Er schweigt! Er schweigt! Er schweigt! —

Geheimniß schirmt das stille Glück,
Und hält die Störer ab,
Verschleiert vor des Neiders Blick'
Was Gott dem Maurer gab.
D'rum, wenn auch List die Wang' ihm streicht,
Er schweigt! Er schweigt! Er schweigt! —

Schon Mancher hat das Wort bereut,
Das seiner Zung' entwich;
D'rum Maurer=Mund das Plaudern scheut,
Und wacht, und hütet sich.
Wenn Frauenhuld auch Schönstes zeigt,
Er schweigt! Er schweigt! Er schweigt! —

57. Das Leben, Brüder, ist nur Reise,
Die Heimath ist das stille Grab.
Der Thor murrt unter Wegs, der Weise
Geht froh an seinem Wanderstab.

Er singet in der Lerche Lieder
Dem Schöpfer Dank für Sonnenschein,
Setzt sich auf Blumenauen nieder,
Labt sich am kühlen Quell im Hain.

Und stürmts um ihn; es stürmt nicht immer,
Er heischt hier nicht Vollkommenheit;
Er weiß, durch Ungeduld wirds schlimmer;
Froh macht uns nur Zufriedenheit.

Beglückt, wer sich der Reise freuet,
Nicht träge schleicht, nicht ängstlich eilt;
Beglückter, wem ein Freund sich weihet,
Der Freud' und Last des Weges theilt!

Mit ihm laßt uns durchs Leben gehen!
Ein Gott stärkt uns auf unsrer Bahn.
Er führt uns zu den steilsten Höhen,
Zum Weisheitstempel hoch hinan.

58. Ich pfleg' auf unsre lieben Alten
Mit wahrer Ehrfurcht viel zu halten.
Auch pfleg' ich sie, als wahre Weisen,
In vielen Stücken hoch zu preisen.
Allein auf ihren Wegen allen
Ohn' eignes Sehen fortzuwallen,
Kann doch bei aller Ehrfurcht, nein,
Das kann nicht gut und löblich sein!

Auch haben es die guten Alten
Gerade so, wie wir, gehalten;
Sie sind im Denken und in Sitten
Mehr, als die Ahnherrn, fortgeschritten;
Sie haben durch Verbesserungen
Zu größrer Wohlfahrt sich geschwungen;
Und haben so aus finsterm Schacht'
Ein glänzend Erz hervorgebracht.

Wär' dieses Immerweitergehen
Von unsern Lieben nicht geschehen,
Wir würden noch in Höhlen thronen,
Noch nicht in festen Häusern wohnen;

Noch würden wir nur Eicheln essen,
Und keinen Saft aus Trauben pressen;
Wir gingen noch, wie Adam that,
In einem leichten Blätterstaat.

Drum wollen wir, wie unsre Alten
Es ehmals hielten, jetzt es halten.
Wir wollen so, wie sie, verfahren,
Wie sie, die keine Thoren waren!
Wir wollen, wie sie sannen, sinnen,
Mehr der Natur abzugewinnen;
Und fröhlich es im Geiste sehn,
Daß unsre Enkel weiter gehn.

Nur eine kleine Warnung! eile
Bei jedem Fortschritt ja mit Weile!
Mit Vorsicht sei in kleinen Proben,
Was man versuchet, angehoben!
Man darf sich aus dem Gängelwagen
Nicht gleich in Montgolfieren wagen;
Sonst plumpt man, wie einst Phaëton,
Ins Meer, und hat den Tod davon.

---

**59.** Nicht durch Seufzer, nicht durch Thränen
Strahlt dem Maurer Maurergeist,
Nicht wenn Er mit bangem Sehnen
Seiner Wand'rung Wege reis't;
Mühsam ist des Maurers Pfad,
Maurergeist heischt Männerthat.

Maurergeist faßt Näh' und Ferne,
Flücht'ge Zeit und Ewigkeit;
Keine Sonnen, keine Sterne
Sind für seinen Blick zu weit;
Von den ird'schen Banden los,
Ist ihm keine That zu groß.

Kühn durchschauet er den Schleier
Der verborgenen Natur,
Und sein Auge forschet freier
Nach der höhern Weisheit Spur;
Kühner, freier geht er fort,
Freudig ahnend Licht und Wort.

Und das Wort ist zu erringen,
Wenn die Seele stark und rein;
Brüder! ächte Maurer dringen
In den Tempel Gottes ein;
Aber mühsam ist der Pfad,
Maurergeist heischt Männerthat.

Und ist dieses Ziel errungen,
Dann wird uns der schönste Lohn;
In den Tempel eingedrungen,
Stehn wir vor Jehovahs Thron,
Wo das hellste Licht erscheint
Und mit Geist der Geist sich eint.

60. Was ist das Ziel des Menschenlebens? —
Ein Reines ist's, das nicht vergeht,
Und das dem Eifer unsers Strebens
Nicht lange widersteht;
Dies Reine ist nur unser Ziel
In Denken, Handeln und Gefühl.

Wie ist dies Reine zu erringen? —
Man such' es in dem tiefsten Grund,
Wohin nicht ird'sche Kämpfe dringen,
Nur dort thut es sich kund;
Und hörst du es, und rührt es sich,
So freu' des neuen Lebens dich.

Wie ist dies Reine zu erhalten? —
Man muß sich seinem Dienste weihn,
Entsagen täuschenden Gewalten,
Und jeden Trug zerstreun;
Dann bleibt dies Reine immerdar
Und führt durch Tod uns und Gefahr.

Was ist das Reine, das uns führet? —
Ein Geist ist's, der vom Ew'gen fließt,
Und unser Haupt mit Lorbeer zieret,
Der ew'ger Flur entsprießt;
Ein Geist ist's, der sich selber kennt,
Und in sich selbst sich selber nennt.

Wo ist des Geistes Wort zu finden? —
Im Klaren nur, wo Licht und Glanz

Und Leben ewig sich verbinden
Zum Strahlenkranz;
Dort ist sein Thron und sein Altar,
Dort wird es sein, und ist und war.

---

61. Willst du Maurer sein, so schaue
In dich selber tief hinein;
Und ob auch dem Blicke graue
Und das Herz noch ist wie Stein,
Harre aus, du kömmst an's Ziel
Und erweichest das Gefühl.

Willst du Maurer sein, so trachte
Nur nach geistigem Gewinn,
Und wenn auch die Hölle wachte,
Du besiegst den rauhen Sinn:
Tod und Hölle weicht zurück
Vor des Geistes Flammenblick.

Willst du Maurer sein, so kämpfe
Um den Sieg mit Heldenmuth,
Such' den Feind in dir und dämpfe
Deiner Leidenschaften Glut;
Wer dem Feind in sich nicht wehrt,
Wird zuletzt von ihm verzehrt.

Willst du Maurer sein, so schwinge
Dich auf deinen Herrscherthron,

Daß es nicht dem Feind gelinge,
Dir zu rauben Schmuck und Kron';
Wer in sich nicht herrschen kann,
Ist gewiß kein freier Mann.

Mögen die Begierden wüthen,
Kochen unser heißes Blut,
Stolz und Argwohn Ränke brüten,
Nichts erschütt're unsern Muth;
Sinnenlust und Leidenschaft
Unterliegt der Weisheit Kraft.

---

62. Den Weg des Lichts getrost zu wandeln,
Den mancher Erdensohn verlor,
Wenn er, im Dünkel groß zu handeln,
Den Ruhm zum Führer sich erkor:
Was dieser Weg des Lichtes sei,
Lehrt uns die freie Maurerei.

Der Weisheit folgsam zuzuhören,
Die erst dem Dasein Werth verleiht
Und durch die Klarheit ihrer Lehren
Der Tugend alle Herzen weiht:
Was Weisheit und was Tugend sei,
Lehrt uns die freie Maurerei.

Den Reiz der Harmonie zu schätzen,
Die sich durch die Natur ergießt

Und nur nach ewigen Gesetzen
  Durch aller Wesen Herzen fließt:
Was Harmonie der Schöpfung sei,
Lehrt uns die freie Maurerei.

Das Glück der Menschheit zu vermehren,
  Aus allen Kräften recht zu thun,
Den Menschen stets im Menschen ehren,
  Selbst Undankbaren Gutes thun:
Was Menschenlieb' und Freundschaft sei,
Lehrt uns die freie Maurerei.

Des Lebens Freuden zu genießen,
  Nicht ängstlich in die Zukunft sehn,
Und wenn wir hier die Arbeit schließen,
  Durch's Grab in's Leben einzugehn:
Daß Tod und Leben Wohlthat sei,
Lehrt uns die freie Maurerei.

---

63. Maurer sein und Maurer heißen,
  Dieser Unterschied ist groß;
Maurer sein ist hoch zu preisen,
  Maurer heißen schimmert bloß:
Hier genügt der Name nicht,
Wenn der inn're Werth gebricht.

Manche Münze wird geschlagen,
  Die nicht werth ist, was sie gilt,

Durch den Namen, den sie tragen,
Wird ein eitler Zweck erfüllt;
Doch der Name nützt sich ab,
Der den Werth der Münze gab.

Gold ist Gold, wo man es findet,
Sei's zu Münze auch geprägt;
In sich selbst ist es gegründet,
Welchen Namen es auch trägt:
Mag auch das Gepräg' vergehn,
Gold wird stets als Gold bestehn.

Maurer sein und Maurer heißen,
Ha! der Unterschied ist groß;
Etwas sein ist hoch zu preisen,
Etwas heißen schimmert bloß:
Hier genügt der Name nicht,
Wenn der Maurersinn gebricht.

---

64. Was du seist, willst du mich fragen,
Wenn der Tod dein Auge schließt?
Frage mich, wann wird es tagen?
Sag' ich, wenn die Nacht zerfließt!
Durch die Nacht kömmt man zum Licht,
Das die Finsterniß durchbricht.

Finsterniß ist zwar gegeben,
Doch ist sie nicht unbedingt,

Ihre Fittiche erheben
  Sich von keiner Kraft umringt,
Die sich selber stärkt und nährt,
Und sich durch sich selber mehrt.

Denn sobald die Sonnenstrahlen
  In dem West gebrochen sind,
Kann kein Bildniß mehr sich malen,
  Das durch Farben Licht gewinnt;
Ohne Licht und Sonnenschein
Kann das Leben nicht gedeihn.

Darum ist im Dunkeln wandeln
  Nur ein negatives Spiel,
Wo die Menschen lichtscheu handeln
  Im verworrenen Gewühl,
Damit nicht das Licht sie quält,
Wenn sie ihren Weg verfehlt.

Was du seist, willst du mich fragen,
  Wenn der Tod dein Auge schließt?
Wenn die Sonne kömmt, wird's tagen,
  Leben wird, wer kühn beschließt;
Darum wandle in dem Licht,
Dann erreicht der Tod dich nicht.

### O selig, o selig ein Maurer zu sein.

**65.** Zwei Sterne hoch oben am himmlischen
Zelt
Beleuchten, bestrahlen, beglücken die Welt:
Die Freundschaft, die Liebe, dem Maurer bekannt,
Verbinden die Herzen und knüpfen das Band.
Steht Freundschaft und Liebe im engen Verein,
Dann selig, dann selig ein Maurer zu sein! :,:

Vereint euch, ihr Brüder, mit Kraft und mit
Muth,
Betrachtet die Liebe als himmlisches Gut;
Im Zeichen, im Worte, im Griff und im Blick
Vergeßt nicht der Freundschaft unendliches Glück.
Laßt freudig ertönen im Bruderverein:
O selig, o selig ein Maurer zu sein! :,:

Und ruft einst der Meister vom himmlischen Thron:
»Komm' zu mir, o Maurer! nimm hin deinen
Lohn!«
Dann wankt nicht im Glauben, verzagt, Brü-
der, nicht,
Dort seh'n wir uns wieder im himmlischen Licht.
Und Engel mit Harfen, sie stimmen dann ein:
O selig, o selig ein Maurer zu sein! :,:

## Ich bin ein Maurer, will ein Maurer sein.

66. Ich bin ein Maurer, kennt ihr meine Farben?
Sie glänzen hoch am weiten Himmelszelt;
Wenn alle andern in der Nacht erstarben,
Die meinen leuchten durch die ganze Welt. —
Azur mit Gold durchwoben
Glänzt Tag und Nacht dort oben. —
:,: Beim Sonnenlicht', beim Mond- und Sternenschein'
Bin ich ein Maurer, will ein Maurer sein! :,:

Was ist's, wofür der Maurer Herzen glühen?
Was wallt und hallt in uns're Lieder Ton?
Dem Wohl der Menschheit gelten unsre Mühen,
Und Menschenglück ist unsrer Arbeit Lohn.
Wer diesen Spruch erkannte,
Für dessen Wahrheit brannte,
:,: Der ist geweiht, der stimme freudig ein:
Ich bin ein Maurer, will ein Maurer sein! :,:

Was ist die Losung in des Bundes Mitte?
Was liegt im Maurergruß und Druck der Hand?
»Willkommen Bruder aus der niedern Hütte!
»Willkommen Bruder mit dem Stern und Band!«
Die flücht'gen Stunden rauschen,
Laßt uns die Seelen tauschen,
:,: Laßt uns vergessen aller Trennung Pein:
So sind wir Maurer, wollen Maurer sein! :,:

Doch wenn sich hier nun schließt des Tempels Pforte,
Der Meister spricht: »das Tag'werk ist vollbracht«,
Dann sind wir nicht durch Zeichen, Griff und Worte
Und durch den Schurz zum Maurer schon gemacht.
Wer Freundschaft nimmt und giebet,
Den Bruder herzlich liebet,
:,: Wer jede Pflicht erfüllt, nur der allein
Ist Maurer; Brüder laßt uns Maurer sein! :,:

---

67. Allen Logen Heil und Segen,
Immerdar durch dreimal drei!
Hoch in Osten, uns entgegen,
Flammt der Stern der Maurerei;
Und dies Liebeswerk zu pflegen,
Eilt die Brüderschaft herbei.
Allen Logen Heil und Segen,
Immerdar durch dreimal drei!

Gleichgesinnte Brüder schufen
Unsern Bau vor alter Zeit;
Legten neben sieben Stufen
Zu des Tempels Herrlichkeit,
Von der Schönheit Drang berufen,
Auch des Pflasters Zierlichkeit.
Allen ꝛc.

In der großen Bruderkette,
Des Gelübdes eingedenk,
Tragen an geweihter Stätte
Wir den Schurz als Wehrgehenk;
Achten bis zum Friedhofsbette
Ihn als ehrendes Geschenk.
Allen ꝛc.

Bei der Arbeit unverdrossen,
Was auch draußen ihm geschah,
Von der Wahrheit Glanz umflossen,
Die des Strebens Ziel ersah,
Sind dem treuen Werkgenossen
Die drei großen Lichter nah.
Allen ꝛc.

Trotz des wilden Sturms Getose
Bleibt die Sternenkönigin,
Durch des Lebens Wechselloose,
Seine treue Führerin;
Und die wunderbare Rose
Beut ihm dreifach tiefen Sinn.
Allen ꝛc.

Wie die Formen sich gestalten,
Ob auch Fels und Erz zerbricht,
Unser Bau kann nicht veralten,
Seine Säulen wanken nicht;

Liebe muß an Liebe halten;
Ewig strahlt das Maurerlicht.
Den **drei Helmen** Heil und Segen,
Immerdar durch dreimal drei!

---

## Tafel=Scherz.

Mel. Der Pabst lebt herrlich in der Welt ꝛc.

68. Wer sich vor Amors Pfeilen bückt,
Und nicht in Liebchens Augen blickt,
:,: Der leiste auf dies Lied Verzicht,
Es zählt ihn zu den Männern nicht. :,:

Wer sich der Musen Liebling nennt,
Und nicht des Liebchens Werth erkennt,
:,: Glückt ihm auch oft ein schön Gedicht,
Ein Dichter ist er dennoch nicht. :,:

Wer noch so gut Moral docirt,
Und nicht das Herz des Liebchens rührt,
:,: Erfüllt er auch des Amtes Pflicht,
Zum Seelenhirten taugt er nicht. :,:

Wer schon den Doctorhut gewann,
Und nicht sein Liebchen nennen kann,
:,: Wenn auch wie Hippokrat er spricht,
Mein Leibarzt wird er dennoch nicht. :,:

Wer gründlich hat das Jus studirt,
Und nicht Prozeß für's Liebchen führt,
:,: Wär' er auch Präses im Gericht,
Er kennt den wahren Rechtsgang nicht. :,:

Wer, Helden gleich, zum Kampfe zieht,
Und nicht auch für sein Liebchen glüht,
:,: Wenn er auch wie ein Löwe ficht,
Den schönsten Sieg erringt er nicht. :,:

Wer Handel treibt zu Land und Meer,
Krönt nicht ein Liebchen den Verkehr,
:,: Giebt er auch noch so schwer Gewicht,
Kauft man doch seine Waare nicht. :,:

Wer längst den Stein der Weisen fand,
Und nie an Liebchens Seite stand,
:,: Bekommt ein grämliches Gesicht,
Und ist ein wahrer Weiser nicht. :,:

Wer auch den letzten Grad ersteigt,
Und nicht die Hand dem Liebchen reicht,
:,: Der schauet nie das volle Licht,
Und ist darum ein Maurer nicht. :,:

Wer Güter hat und Ruhm und Gold,
Und nicht ein Liebchen treu und hold,
:,: Der fühlt, daß ihm noch Eins gebricht,
Den größten Schatz besitzt er nicht. :,:

Ihr Hagestolzen hoffet nicht,
Daß, wenn Euch Podagra und Gicht
:,: Im Alter prickelt, reißt und sticht,
Euch Hymen dann noch Kränze flicht! :,:

---

69. Was ist die Glocke? Hört die ernste Frage,
Lacht Euch der Tag noch schön und jung!
Was war, kehrt nimmer wieder uns'rer Klage;
Kein Flehen hemmt die Dämmerung.

Was ist die Glocke? Brüder, zählt die Stunde,
Zählt Thaten, werth der Ewigkeit!
Seid Wuch'rer mit dem anvertrauten Pfunde!
Des Meisters Darlehn ist die Zeit.

Dem Meister dient! Vertraut der Zukunft nimmer,
Wo raschen Fleiß das Werk gebeut!
Nicht lange strahlt aus Osten uns der Schimmer;
Nicht lange wird die Saat gestreut.

Es flieht der Jugend Kraft, es bleicht die Locke.
Wohl dem, der, weil es Tag ist, wacht!
Was ist die Glocke dann? — die Sterbeglocke.
Sie ruft: Es ist Hochmitternacht.

Sie ruft: Ein Redlicher ist heimgegangen,
Ein guter Geist der Hüll' entfloh'n.
Den Staub, den Menschen hat sein Grab umfangen,
Der Engel steht vor Gottes Thron.

---

## XVI. Armenlied.

70. Maurer! voll vom edlen Triebe,
Das zu sein, was ihr euch nennt,
Deren Herz von Menschenliebe,
Und vom wahren Wohlthun brennt!
Wenn der Arbeit Schluß erscheinet,
Und vergönnt euch auszuruhn,
Dann vergeßt nicht, wohlzuthun!
Denket, daß der Arme weinet!

---

## XVII. Abschiedslied.

71. Denkst Du daran, wie Dich in unsrer Mitte
Der Brüder Herz mit treuem Gruß empfing?
Wie Jeder hier, nach ächter Maurersitte,
Gar bald an Dir mit Bruderliebe hing?

Denkst Du daran, wie oft in diesem Kreise
Der Freundschaft Hand uns ihre Kränze wand?
:,: Wir denken dran, Erinn'rung folgt Dir leise
Und zieht mit Dir dahin ins ferne Land. :,:

Denkst Du daran, wie wir beim frohen Mahle
Das Herz erheiterten mit Wort und Sang?
Die Freude bot uns lächelnd ihre Schaale,
Und freundlich läutete der Gläser Klang.
Bald wird die ernste Scheidestunde schlagen,
Die Zeit verrinnt und trennt, was sich vereint;
:,: Drum sollen Dir des Liedes Töne sagen:
Auch nach der Trennung denkt des Freund's der Freund. :,:

Dies ist ja doch der Freundschaft göttlich Wesen,
Daß sie der Trennung Stunde überlebt;
Auch was vergangen ist und was gewesen,
Lebendig noch in dem Gedächtniß schwebt.
Und hat uns Gott ein Wiedersehn beschieden,
So reichen treu wir uns aufs Neu' die Hand,
:,: Ist's auf der Erde Räumen nicht hienieden,
Ist's oben in der Engel Vaterland! :,:

# XVIII. Trauerloge.

72. Bei der Brüder Urne füllet
Unsre Seelen herber Schmerz!
Wie mit schwarzer Nacht, umhüllet
Bange Sehnsucht unser Herz!

Ach, zu kurze Zeit beglückte
Uns ihr treuer Brudersinn!
Freude, die den Tempel schmückte,
Schwand, wie Frühlingsblüte, hin.

Eingewiegt in Todes-Schlummer
Hat die Hand des Schicksals sie,
Und in uns stillt sich der Kummer
Um die theuren Todten nie!

Eine Stimme.

Der Rose Purpur glühet
Nicht eine Ewigkeit!
Das sanfte Veilchen blühet
Nur eine kurze Zeit.

Eine andere Stimme.

Die Rosen kommen wieder
Und Veilchen schon hervor;
Die Sonne sinkt nur nieder
Und steigt verjüngt empor.

Eine dritte Stimme.

So kürzt des Todes Flügel
Nur eine Spanne Zeit:
Und aus des Grabes Hügel
Keimt Unvergänglichkeit.

Chor.

Klaget nicht um unsre Todten!
Segnet traurig-froh ihr Grab!
Horcht! es rufen Friedensboten
Aus dem Aether Trost herab:

»In die Gruft sinkt nur die Hülle,
»Doch der Geist schwingt sich hinauf
»Und beginnt mit Lebensfülle
»Ueber Sternen seinen Lauf!«

---

**73.** Ein Pilgerkleid hat Allen
Die Erde hier bescheert,
Wir tragen's auf der Erde
Und lassen's auf der Erd'.

Geh', übersteige Berge
Und Höh'n, es steht dir frei;
Dem kleinen Grabeshügel
Kömmst du doch nicht vorbei.

Da gehst du nicht hinüber
Und wär' er noch so klein,
Da bleibst du müde liegen,
Da legt man dich hinein.

Drum sing' das Lied vom Sterben,
Das alte Pilgerlied,
Weil deine Straße täglich
Dem Grabe näher zieht.

Laß es dich mild und freundlich
Wie Glockenton umwehn;
Es läutet zwar zum Sterben,
Doch auch zum Auferstehn.

Bayerische Staatsbibliothek München

Eduard Scheele
General-Agent
Braunschweig.

F. J. M. Rehse
Archiv
f. Zeitgeschichte
u. Publizistik
München

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Gesänge für Brüder Freimaurer

Helmstedt 1845

P.o.germ. 2034 s
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10129051-8